

Topic 0:

zeichen, kalkül, definition, anwendung, tabelle, buchstabe, mathematik, erklärung, symbol, pfeil

Documento: Ts-212,XVIII-134-24[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-134-24 14 19 Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition $\text{non-p} \& \text{non-q} = p \mid q$. Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-p" für "non-p" und "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System $p \mid q$. \mid . $p \mid q$ in ihm zu erkennen. Ja, es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition $p \mid q$. \mid . $p \mid q = p \vee q$ kennen könnte, ohne darauf zu kommen, daß man in dem " \mid " und " \cdot " die gleiche Operation vor sich hat. Wie zeigt man denn dann aber, daß man daraufgekommen ist? Wie konnte denn Scheffer es zeigen?

Documento: Ms-108,154[4]et155[1] (date: 1930.05.11).txt

Testo:

11. Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition $\sim p \cdot \sim q = p \mid q$. Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können ohne doch damit das Scheffersche System zu besitzen & andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in den Zeichen $\sim p \cdot \sim p$ für $\sim p$ & $\sim(\sim p \cdot \sim q) \cdot \sim(\sim p \cdot \sim q)$ für $p \vee q$ enthalten & $p \mid q$ ist || gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja man kann sagen daß einer sehr wohl hätte das Zeichen $\sim(\sim p \cdot \sim q) \cdot \sim(\sim p \cdot \sim q)$ für $p \vee q$ kennen können aber das System $p \mid q$. \mid . $p \mid q$ in ihm nicht erkannt hätte || ohne das System $p \mid q$. \mid . $p \mid q$ in ihm zu erkennen. Ja es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition $p \mid q$. \mid . $p \mid q = p \vee q$ kennen könnte ohne daraufzukommen daß man in dem „ \mid “ & „ \cdot “ die gleiche Operation vor sich hat.

Documento: Ts-210,14[2] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition $\text{non-p} \& \text{non-q} = p \mid q$. Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und andererseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-p" für "non-p" und "non-(non-p & non-q) & non-(non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet natürlich nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non-(non-p & non-q) & non-(non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System $p \mid q$. \mid . $p \mid q$ in ihm zu erkennen. Ja, es scheint daher, so absurd es klingt, daß man die Definition $p \mid q$. \mid . $p \mid q = p \vee q$ kennen könnte, ohne darauf zu kommen, daß man in dem " \mid " und " \cdot " die gleiche Operation vor sich hat.

Documento: Ms-112,115r[3]et115v[1] (date: 1931.11.22).txt

Testo:

Da14 aber zeigt sich, daß ich ja den Übergang von 1 auf 0 in der Tabelle mache wie ich ihn ohne Tabelle gemacht hätte; & die Tabelle garantiert mir die Gleichheit aller Übergänge nicht, denn sie zwingt mich ja nicht sie immer gleich zu gebrauchen. Sie ist da, wie ein Feld, durch das Wege führen, aber ich kann ja auch querfeldein gehen. Ich mache den Übergang in der Tabelle bei jeder Anwendung von neuem. Er ist nicht, quasi, ein für allemal in der Tabelle gemacht. (Die Tabelle verleitet mich höchstens ihn so zu machen.) Und also richte ich mich doch unmittelbar ? nach dem sekundären Zeichen, wenn ich in der Tabelle von diesem sekundären Zeichen gerade dorthin gehe.

Documento: Ms-112,115r[2] (date: 1931.11.22).txt

Testo:

Tabelle Anwendung $I = = \circ x II \circ \circ - x x I \circ - x III \circ \circ \circ$ und wie, wenn ich die Tabelle schriebe $I \circ - x$? Dann sähe sie ganz wie die Anwendung aus. Aber ich richte mich ja nun doch nach dem sekundären Zeichen, wenn auch über die Tabelle. So braucht es also nur einen kleinen Trick um die sekundären Zeichen bedeutsam zu machen. Den Übergang mit Hilfe der Tabelle kann ich so darstellen: Tabelle Anwendung

Documento: Ms-104,54[4] (date: 1916.09.01?-1916.12.31?).txt

Testo:

3'2015 Um solchen Irrtümern zu entgehen, müssen wir eine Zeichensprache verwenden welche sie ausschließt, indem sie nicht das gleiche Zeichen in verschiedenen Symbolen verwendet und Zeichen welche auf verschiedene Art bezeichnen nicht äußerlich auf gleiche Art, verwendet. Eine Zeichensprache also, die α der logischen Grammatik, \parallel – der logischen Syntax, \parallel – gehorcht.

Documento: Ts-213,718r[4]et719r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Scheffers Entdeckung ist natürlich nicht die der Definition $\text{non-p} \ \& \ \text{non-q} = p \mid q$. Diese Definition hätte Russell sehr wohl haben können, ohne doch damit das Scheffer'sche System zu besitzen, und anderseits hätte Scheffer auch ohne diese Definition sein System begründen können. Sein System ist ganz in dem Zeichen "non-p & non-p" für "non-p" und 719 "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " enthalten und " $p \mid q$ " gestattet nur eine Abkürzung. Ja, man kann sagen, daß einer sehr wohl hätte das Zeichen "non (non-p & non-q) & non (non-p & non-q)" für " $p \vee q$ " kennen können, ohne das System $p \mid q \cdot I \cdot p \mid q$ in ihm zu erkennen.

Documento: Ms-112,103r[4]et103v[1] (date: 1931.11.18).txt

Testo:

18. Es handelt sich doch darum, daß der Schritt des Kalküls durch keine Vorbereitung ersetzt werden kann, sondern immer frisch \parallel von neuem gemacht werden muß. Oder: die Tabelle ist die Tabelle, aber nicht die Anwendung der Tabelle. Das heißt ich muß den Schritt vom Buchstaben zum Laut machen \parallel gehen. Er ist in der Tabelle nicht gemacht. Ich mache ihn (wenn ich die Tabelle benütze) in der Tabelle. (Ich könnte sagen: der Sprung bleibt mir nicht erspart, wenn auch alles für ihn hergerichtet ist.)

Documento: Ms-154,6v[2]et7r[1] (date: 1932.04.27?).txt

Testo:

Wenn also der Logiker sagt, er habe für eventuell existierende 6-stellige Relationen in der Arithmetik vorgesorgt oder für Funktionen die von 27 Dingen befriedigt werden, so können wir fragen: Was wird denn nun zu dem was Du vorbereitet hast hinzutreten wenn es nun seine Anwendung findet? Ein neuer Kalkül? – aber den hast Du ja eben nicht vorbereitet. Oder etwas was den Kalkül nicht tangiert? – dann interessiert uns das nicht & der Kalkül den Du uns gezeigt hast ist uns Anwendung genug.

Documento: Ms-153a,152r[3]et152v[1]et153r[1] (date: 1931.11.22?).txt

Testo:

Es handelt sich doch darum daß der Schritt des Kalküls durch keine Vorbereitung ersetzt werden kann sondern immer wieder frisch gemacht werden muß. Oder die Tabelle ist die Tabelle, aber nicht die Anwendung der Tabelle. Das heißt ich muß den Schritt vom Buchstaben zum Pfeil machen. Er ist in der Tabelle nicht gemacht. Ich mache ihn (wenn ich die Tabelle benütze) in der Tabelle. (Ich könnte sagen: der Sprung bleibt mir nicht erspart, wenn auch alles für ihn hergerichtet ist.)

=====

=====

Topic 1:

bild, beschreibung, gegenstand, figur, wirklich, zeichnung, tisch, eindruck, zimmer, bestimmt

Documento: Ms-116,12[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

1 Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung zu verstehen? Auch da gibt es Verstehen & nicht verstehen || Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke verschiedenerlei bedeuten. Das Bild soll eine Anordnung von Gegenständen – etwa ein Stilleben – darstellen; einen Teil des Bildes aber verstehe ich nicht, || : d.h., ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbenflecke auf || in der Bildfläche || Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber auf dem Bild sind Gegenstände dargestellt, die ich (noch) nie gesehen habe. Und da gibt es den Fall, wo || daß etwas offenbar (z.B.) ein Vogel ist, aber nicht einer den ich kenne; oder, ich sehe einen Gegenstand, der mir ganz und gar fremd ist. – Vielleicht aber kenne ich alle Gegenstände, verstehe aber – in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht.

Documento: Ms-110,274[1] (date: 1931.07.03).txt

Testo:

Man sagt etwa: Wenn ich von der Sonne spreche, muß ich ein Bild der Sonne in mir haben. – Aber wie kann man sagen daß es ein Bild der Sonne ist. Hier wird doch die Sonne wieder erwähnt, im Gegensatz zu ihrem Bilde. Und damit ich sagen kann: „das ist ein Bild der Sonne“, müßte ich ein weiteres Bild der Sonne besitzen. u.s.w. Zu sagen die Erinnerung ist ein Bild dessen was war, hat nur Sinn, wenn ich das, was war, diesem Bild gegenüberstellen kann & die beiden etwa vergleichen. Das ist auch möglich, wenn man unter dem, was war, das Hypothetische versteht, aber nicht, wenn man darunter eben das versteht was in der Erinnerung gegeben ist.

Documento: Ms-153a,36r[2]et36v[1]et37r[1] (date: 1931.05.10?-1931.07.06?).txt

Testo:

Man sagt etwa: wenn ich von der Sonne spreche, muß ich ein Bild der Sonne in mir haben. – Aber wie kann man sagen daß es ein Bild der Sonne ist. Hier wird doch die Sonne wieder erwähnt im Gegensatz zu ihrem Bilde. Und damit ich sagen kann: „das ist ein Bild der Sonne“ müßte ich ein weiteres Bild der Sonne besitzen etc. || u.s.w.. Zu sagen die Erinnerung ist ein Bild dessen was war hat nur Sinn, wenn ich das was war diesem Bild gegenüberstellen kann & die beiden etwa vergleichen. Das ist auch möglich wenn man unter dem was war das Hypothetische versteht aber nicht wenn man darunter eben das versteht was in der Erinnerung gegeben ist.

Documento: Ms-133,74v[3]et75r[1] (date: 1947.02.12).txt

Testo:

“Ein Bild (Vorstellungsbild, Erinnerungsbild) der Sehnsucht”. Man denkt, man habe schon alles damit getan, daß man von einem ‘Bild’ redet; denn die Sehnsucht ist eben ein Bewußtseinsinhalt, & sein Bild ist etwas, was ihm (sehr) ähnlich ist, wenn auch weniger deutlich || undeutlich. || undeutlicher als das Original. Und man könnte ja wohl von Einem der die Sehnsucht auf dem Theater spielt, sagen, er erlebe, oder habe, ein Bild der Sehnsucht: nämlich nicht als Erklärung seines Handelns, sondern zu seiner Beschreibung.

Documento: Ts-227a,267[5]et268[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

4 || 526. Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung zu verstehen? – 268 – Auch da gibt es Verstehen und Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke verschiedenerlei bedeuten. Das Bild ist etwa ein Stilleben; einen Teil davon aber verstehe ich nicht: ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbflecke auf der Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber es sind Gegenstände, die ich nicht kenne (sie schauen aus wie Geräte, aber ich kenne ihren

Gebrauch nicht). – Vielleicht aber kenne ich die Gegenstände, verstehe aber, in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht.

Documento: Ts-228,2[5]et3[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

10. ⇒54 Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung zu verstehen? Auch || auch da gibt es Verstehen und Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke verschiedenerlei bedeuten. Das Bild soll ein Stilleben sein; einen Teil davon aber verstehe ich nicht: ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbflecke auf der Leinwand. – Oder ich sehe – 3 – alles körperlich, aber es sind Gegenstände, die ich nicht kenne (sie schauen etwa aus wie Geräte, aber ich kenne ihren Gebrauch nicht.) –. – Vielleicht aber kenne ich die Gegenstände, verstehe aber – in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht.

Documento: Ts-230c,14[4]et15[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

54. Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung, zu verstehen? Denn auch da gibt es Verstehen und Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke Verschiedenerlei bedeuten. Das Bild mag ein Stilleben sein; einen Teil davon aber verstehe ich nicht, ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbflecke auf der Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber es sind Gegenstände, die ich nicht kenne (sie schauen etwa aus, wie Geräte, aber ich kenne ihren Gebrauch nicht). – Vielleicht aber kenne ich – 15 – die Gegenstände, verstehe aber– in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht. (⇒10)

Documento: Ts-230b,14[4]et15[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

54. Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung, zu verstehen? Denn auch da gibt es Verstehen und Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke Verschiedenerlei bedeuten. Das Bild mag ein Stilleben sein; einen Teil davon aber verstehe ich nicht, ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbflecke auf der Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber es sind Gegenstände, die ich nicht kenne (sie schauen etwa aus, wie Geräte, aber ich kenne ihren Gebrauch nicht). – Vielleicht aber kenne ich – 15 – die Gegenstände, verstehe aber– in andern Sinne – ihre Anordnung nicht. (⇒10)

Documento: Ts-230a,14[4]et15[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

54. Was heißt es, ein Bild, eine Zeichnung, zu verstehen? Denn auch da gibt es Verstehen und Nichtverstehen. Und auch da können diese Ausdrücke Verschiedenerlei bedeuten. Das Bild mag ein Stilleben sein; einen Teil davon aber verstehe ich nicht, ich bin nicht fähig, dort Körper zu sehen, sondern sehe nur Farbflecke auf der Leinwand. – Oder ich sehe alles körperlich, aber es sind Gegenstände, die ich nicht kenne (sie schauen etwa aus, wie Geräte, aber ich kenne ihren Gebrauch nicht). – Vielleicht aber kenne ich – 15 – die Gegenstände, verstehe aber– in anderem Sinne – ihre Anordnung nicht. (⇒10)

Documento: Ts-245,261[5] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1394. “Ein Bild (Vorstellungsbild, Erinnerungsbild) der Sehnsucht”. Man denkt, man habe schon alles damit getan, daß man von einem ‘Bild’ redet; denn die Sehnsucht ist eben ein Bewußtseinsinhalt, und dessen Bild ist etwas, was ihm (sehr) ähnlich ist, wenn auch undeutlicher als das Original. Und man könnte ja wohl von einem, der die Sehnsucht auf dem Theater spielt, sagen, er erlebe, oder habe, ein Bild der Sehnsucht: nämlich nicht als Erklärung seines Handelns, sondern zu seiner Beschreibung.

=====

=====

Topic 2:

fall, befehl, erst, handlung, sprachspiel, tatsache, zweit, absicht, bestimmt, umstand

Documento: Ms-117,209[3] (date: 1940.03.01).txt

Testo:

Uns fehlt || mangelt der Überblick; nicht das kausale Verständnis. Uns fehlt der Überblick über verschiedene Fälle. || über die Mannigfaltigkeit der möglichen Fälle. || über die möglichen Fälle. Z.B. über die möglichen Fälle jenes Aufmerksam-machens & seiner Konsequenz. || Konsequenzen. || & der Konsequenzen, die es hat. 220

Documento: Ts-212,XI-79-6[1]etXI-79-7[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-79-6 59 70a, 73 54 Noch einmal: was ist das Kriterium dafür, daß der Befehl richtig ausgeführt wurde? Was ist das Kriterium, nämlich auch für den Befehlenden? Wie kann er wissen, daß der Befehl nicht richtig ausgeführt wurde. Angenommen, er ist von der Ausführung befriedigt und -79-7 60 sagt nun: "von dieser Befriedigung lasse ich mich aber nicht täuschen, denn ich weiß, daß doch nicht das geschehen ist, was ich wollte". Er muß sich dann in irgend einem Sinne daran erinnern || erinnert sich in irgend einem Sinne daran, wie er den Befehl gemeint hatte. - - - In welchem Sinne? Woran erinnere ich mich, wenn ich mich erinnere, das gewünscht zu haben.

Documento: Ms-110,123[7]et124[1] (date: 1931.02.28).txt

Testo:

Und das ist in einem Sinn der Fall & in einem andern nicht. Es ist nicht der Fall in dem Sinn, in dem || : daß ich die || eine Handlung nicht als die Befolgung eines Befehls durch Vergleichen der Handlung mit dem Befehl erweisen kann. Und es ist der Fall in dem Sinn, in dem ich die Handlung durch Kollationieren mit dem Befehl rechtfertigen kann.

Documento: Ts-211,210[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wenn ich nun x^2 war und es kommt die 5 daher, so müßte es nun daraus allein folgen, daß ich zu 5^2 werde. Und das ist in einem Sinn der Fall und in einem andern nicht. Es ist nicht der Fall in dem Sinn: daß ich eine Handlung nicht als die Befolgung eines Befehls durch Vergleichen der Handlung mit dem Befehl erweisen kann. Und es ist der Fall in dem Sinn, in dem ich die Handlung durch Kollationieren mit dem Befehl rechtfertigen kann.

Documento: Ts-213,372r[5]et373r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Noch einmal: was ist das Kriterium dafür, daß der Befehl richtig ausgeführt wurde? Was ist das Kriterium, nämlich auch für den Befehlenden? Wie kann er wissen, daß der Befehl nicht richtig ausgeführt wurde. Angenommen, er ist von der Ausführung befriedigt und sagt nun: "von dieser Befriedigung lasse ich mich aber nicht täuschen, denn ich weiß, daß doch nicht das geschehen ist, was ich wollte". Er erinnert sich in irgend einem Sinne daran, wie er den Befehl gemeint hatte. - - - In welchem Sinne? Woran erinnere ich mich, wenn ich mich erinnere, das 373 gewünscht zu haben.

Documento: Ms-116,23[4]et24[1] (date: 1937.10.01?-1937.10.30?).txt

Testo:

3 "Ich kann den Befehl nicht ausführen, weil ich nicht verstehe, was Du meinst. – Ja, jetzt versteh' ich Dich". – Was ging da vor, als ich plötzlich den Andern verstand? Da gab es viele Möglichkeiten. 24 Der Befehl konnte – z.B. – mit falscher Betonung ausgesprochen || gegeben worden sein, & es fiel mir plötzlich die richtige Betonung ein. Einem Dritten würde ich dann sagen: "jetzt versteh ich ihn, er meint ..." & würde den Befehl in richtiger Betonung wiederholen. Und in der richtigen Betonung verstehe ich ihn nun; d.h., ich müßte nun nicht noch einen, geisterhaften || transzendenten, Sinn erfassen, sondern es genügt mir vollkommen der wohlbekannte deutsche Wortlaut – Oder, der Befehl ist mir in verständlichem Deutsch gegeben worden, schien mir aber ungereimt, da ich ihn auf irgend eine Weise mißverstand; dann fällt mir eine Erklärung ein: "ach, er meint ...", & nun kann ich ihn ausführen. Oder es konnten mir 'mehrere Deutungen vorschweben", für deren eine ich mich endlich entscheide.

Documento: Ms-111,103[2]et104[1] (date: 1931.08.18).txt

Testo:

18. Ich befehle zuerst $f(\exists)$; er befolgt den Befehl & tut $f(a)$. Nun denke ich, ich hätte ihm ja gleich den Befehl $f(\exists) \vee f(a)$ geben können. (Denn daß $f(a)$ den Befehl $f(\exists)$ befolgt wußte ich ja früher & es kam ja auf dasselbe hinaus ihm $f(\exists) \vee f(a)$ zu befehlen.) Und dann hätte er sich also bei der Befolgung || beim Befolgen nach der || einer Disjunktion „tue Eines oder $f(a)$ “ gerichtet. Und ist es wenn er den Befehl durch $f(a)$ befolgt nicht gleich(gültig) was in Disjunktion mit $f(a)$ steht? Wenn er auf jeden Fall $f(a)$ tut, so ist ja doch der Befehl befolgt, was immer die Alternative ist.4

Documento: Ts-233b,56[6] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

Wenn man Dich || Dich jemand fragt: "Weißt du das ABC?" und Du jetzt eben im Geist das ABC durchgehst, oder in einem besondern Gemütszustand bist || man mich || mich jemand fragt: "Weißt du das ABC?" und ich jetzt im Geist das ABC durchgehe, oder in einem besondern Gemütszustand bin, der irgendwie dem Hersagen des ABC äquivalent ist.

Documento: Ms-152,79[2] (date: 1936.08.01?-1936.12.31?).txt

Testo:

Aber muß ich, wenn ich eine Aussage über Moses mache immer bereit sein || wenn ich eine Aussage über Moses mache muß ich immer bereit sein || bin ich, wenn ich eine Aussage über Moses mache immer bereit irgend eine dieser Beschreibungen für Moses zu setzen? Ist es nicht sehr oft so daß ich sozusagen ... - - - [Keinen Absatz] (◇◇◇) – Betrachte noch einen andern Fall:

Documento: Ms-165,80[1] (date: 1941.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Wann sagen wir: Dies ist der Befehl & diese Handlung ist die Befolgung des Befehls? Oder: "Jetzt handelt er nach diesem Befehl"? Diese Feststellungen haben doch nur innerhalb einer gewissen Praxis Sinn. Nicht aber, als könnte ich nur dann den Befehl als Befehl erkennen. Sondern was wir mit "Befehl" meinen ist ... 81.

=====

Topic 3:

erfahrung, grund, falsch, erwartung, wahr, annahme, ereignis, plan, behauptung, sinn

Documento: Ms-114,103v[3]et104r[1] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Aber geht nicht mit dem Eintreffen des Erwarteten immer ein Phänomen der Zustimmung (oder Befriedigung) zusammen? – Ist dieses Phänomen ein anderes, als das Eintreten des Erwarteten? Wenn ja, dann weiß ich nicht, ob so ein Phänomen 146 die Erfüllung immer begleitet. Wenn ich sage: der, dem die Erwartung erfüllt wird, muß doch nicht ausrufen “ja, das ist es”, oder dergleichen, – so kann man mir antworten: “Gewiß, aber er muß doch wissen, daß die Erwartung erfüllt ist”. – Ja, soweit dieses || das Wissen dazu gehört, daß sie erfüllt ist. – “Wohl, aber wenn Einem eine Erwartung erfüllt wird, so tritt doch immer eine Entspannung auf || ein!” – Woher weißt Du das? || Wie kann man das wissen?

Documento: Ms-115,99[4] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Irreführt werden wir durch die Ausdrucksweise || Redeweise: “Das ist ein guter || richtiger Grund zu unserer Annahme, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. || “Dieser Grund ist gut, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. Hier ist es, als ob wir nun etwas Weiteres über den Grund ausgesagt hätten, was seine Zugrundelegung || was ihn als (guten) Grund rechtfertigt; während mit dem Satz, daß dieser Grund das Eintreffen wahrscheinlich macht, nichts gesagt ist, wenn nicht, daß dieser Grund dem || einem bestimmten Standard || Maßstab des guten Grundes entspricht, – der Standard || Maßstab aber nicht begründet ist!

Documento: Ts-213,362r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Was immer ich über die Erfüllung der Erwartung sagen mag, was sie zur Erfüllung dieser Erwartung machen soll, zählt sich zur Erwartung, ändert den Ausdruck der Erwartung. D.h., der Ausdruck der Erwartung ist der vollständige Ausdruck der Erwartung.

Documento: Ts-212,XI-77-20[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-77-20 393 70a Was immer ich über die Erfüllung der Erwartung sagen mag, was sie zur Erfüllung dieser Erwartung machen soll, zählt sich zur Erwartung, ändert den Ausdruck der Erwartung. D.h., der Ausdruck der Erwartung ist der vollständige Ausdruck der Erwartung.

Documento: Ts-213,397r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Irreführt werden wir durch die Ausdrucksweise || Redeweise: “Das ist ein guter || richtiger Grund zu unserer Annahme, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. || “Dieser Grund ist gut, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. Hier ist es, als ob wir nun etwas weiteres über den Grund ausgesagt hätten, was seine Zugrundelegung || was ihn als (guten) Grund rechtfertigt; während mit dem Satz, daß dieser Grund das Eintreffen wahrscheinlich macht, nichts gesagt ist, wenn nicht, daß dieser Grund dem || einem bestimmten Standard des guten Grundes entspricht, – der Standard aber nicht begründet ist! 398 609

Documento: Ms-113,56v[2] (date: 1932.04.23).txt

Testo:

Irreführt werden wir durch die Ausdrucksweise || Redeweise: „Das ist ein guter || richtiger Grund zu unserer Annahme, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. || „Dieser Grund ist gut denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. Hier ist es, als ob wir nun etwas weiteres über den Grund ausgesagt hätten, was seine Zugrundelegung || was ihn als (guten) Grund rechtfertigt, während mit dem Satz, daß dieser Grund das Eintreffen wahrscheinlich macht nichts gesagt ist, wenn nicht, daß dieser Grund dem || einem bestimmten Standard des guten Grundes entspricht, – der Standard aber nicht begründet ist.

Documento: Ts-211,608[4] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

36 Irreführt werden wir durch die Ausdrucksweise || Redeweise: “Das ist ein guter || richtiger Grund zu unserer Annahme, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. || “Dieser Grund ist gut, denn er macht das Eintreffen des Ereignisses wahrscheinlich”. Hier ist es, als ob wir nun etwas weiteres über den Grund ausgesagt hätten, was seine Zugrundelegung || was ihn als (guten) Grund rechtfertigt; während mit dem Satz, daß dieser Grund das Eintreffen wahrscheinlich macht, nichts gesagt ist, wenn nicht, daß dieser Grund dem || einem bestimmten Standard des guten Grundes entspricht, – der Standard aber nicht begründet ist! 609 398

Documento: Ms-135,87v[2] (date: 1947.12.11).txt

Testo:

Man kann offenbar sagen: “Denk an Zornanlässe & Zornerscheinungen (Zornbenehmen). Nenne ich aber den Zorn eine Erscheinung, so muß ich meinen Zorn, meine Zornerfahrung eine Erscheinung nennen. (Eine Erscheinung meines Innenlebens etwa.)

Documento: Ts-232,608[4] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

032 Man kann offenbar sagen: “Denk an Zornanlässe und Zornerscheinungen (Zornbenehmen). Nenne ich aber den Zorn eine Erscheinung, so muß ich meinen Zorn, meine Zornerfahrung eine Erscheinung nennen. (Eine Erscheinung meines Innenlebens etwa.)

Documento: Ts-211,609[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

36 Man möchte || ist versucht zu sagen: “ein guter Grund ist er nur darum, weil er das Eintreffen wirklich wahrscheinlich macht”. Weil er sozusagen wirklich einen Einfluß auf das Ereignis hat, also quasi einen erfahrungsmäßigen.

=====

Topic 4:

gedanke, gut, groß, buch, denken, bemerkung, merkwürdig, situation, irrtum, leben

Documento: Ms-117,120[2]et121[1]et122[1]et123[1]et124[1]et125[1]et126[1]et126[2] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Vorwort: In dem Folgenden will ich eine Auswahl der philosophischen Bemerkungen veröffentlichen, die ich im Laufe der letzten 9 Jahre niedergeschrieben habe. Sie betreffen vielerlei || viele Gebiete || ein weites Gebiet der || Sie betreffen viele der Gebiete der philosophischen Spekulation: || – den Begriff der Bedeutung, des Verstehens, des Satzes, der Logik, die Grundlagen der Mathematik, die Sinnesdaten, den Gegensatz zwischen Idealismus & Realismus & anderes. Ich habe meine || diese Gedanken alle || meine || diese || alle Gedanken || Ich habe alle diese || Alle meine Gedanken habe ich ursprünglich 121 als Bemerkungen, kurze Absätze, niedergeschrieben. Manchmal in längeren Ketten über denselben Gegenstand, manchmal sprungsweise das Gebiet || die Gebiete wechselnd. || manchmal in rascher Folge von einem Gebiet zum andern überspringend. || manchmal von einem Gebiet zum andern in raschem Wechsel überspringend. || manchmal von einem || vom einen zum andern Gebiet überspringend. || manchmal rasch von einem Gebiet zum andern überspringend. || manchmal sprungsweise die Gebiete || den Gegenstand wechselnd. || manchmal sprungsweise den || meinen Gegenstand wechselnd. || manchmal sprungsweise von einem zum andern übergehend. || manchmal sprungsweise vom einen Gegenstand zum andern übergehend. || manchmal sprungsweise bald den einen, bald den andern Gegenstand behandelnd. || manchmal in raschem Wechsel von einem Gebiet zum andern springend. – Meine Absicht aber war, || war es, alles dies einmal in einem

Buche zusammenzufassen, – von dessen Form ich mir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Vorstellungen machte. Wesentlich jedoch || aber schien es || dies (mir), daß die Gedanken darin von einem Gegenstand zum andern 122 in wohlgeordneter || einer wohlgeordneten Reihe fortschreiten sollten. Vor etwa 4 Jahren machte ich den ersten Versuch so einer Zusammenfassung. Das Ergebnis war ein unbefriedigendes, & ich machte weitere Versuche. Bis ich endlich (zwei || einige Jahre später) zur Überzeugung gelangte, daß es vergebens sei; & ich alle solche Versuche aufzugeben hätte. Es zeigte sich mir, daß das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur meine gelegentlichen philosophische Bemerkungen bleiben würden; wie sie gerade kamen daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, einem Geleise || Gleise entlang weiterzuzwingen. || in einer Richtung weiterzuzwingen. Dies hing allerdings auch mit der Natur des Gegenstands selbst zusammen. Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz & quer, in alle Richtungen || nach allen Richtungen hin zu durchreisen (daß die Gedanken also in einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen). || (daß die Gedanken zu einander in einem verwickelten Netz von Beziehungen stehen). || Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz & quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen. Daß die Gedanken in ihm in 123 einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen. || Dieser Gegenstand zwingt uns das Gedankengebiet kreuz & quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen – || ; daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zu einander stehen. Ich beginne diese Veröffentlichung mit dem Fragment meines letzten Versuchs, meine philosophischen Gedanken in eine Reihe zu ordnen. Dies Fragment hat vielleicht den Vorzug, verhältnismäßig leicht einen Begriff von meiner Methode vermitteln zu können. Diesem Fragment will ich eine Masse von Bemerkungen in mehr oder weniger loser Anordnung folgen lassen. Die Zusammenhänge der Bemerkungen aber, dort wo ihre || die Anordnung sie nicht erkennen läßt, will ich durch eine Numerierung erklären. Jede Bemerkung soll eine laufende Nummer & außerdem die Nummern solcher Bemerkungen tragen, die zu ihr in wichtigen Beziehungen stehen. Ich wollte, alle diese Bemerkungen wären besser, als sie sind. – Es fehlt ihnen – um es kurz zu sagen – an Kraft 124 & an Präzision. Ich veröffentliche diejenigen hier, die mir nicht zu öde erscheinen. Ich hatte, bis vor kurzem, den Gedanken an ihre Veröffentlichung bei || zu meinen Lebzeiten eigentlich aufgegeben. Er wurde aber wieder rege gemacht, & zwar vielleicht || wohl hauptsächlich dadurch, daß ich erfahren mußte, daß die Resultate meiner Arbeit, die ich in Vorlesungen & Diskussionen mündlich weitergegeben hatte, vielfach mißverstanden & mehr oder weniger verwässert || verstümmelt || verwässert, oder (auch) verstümmelt im Umlauf waren. || vielfach mißverstanden, mehr oder weniger verwässert, oder verstümmelt, im Umlauf waren. – Hierdurch wurde meine Eitelkeit aufgeregt & sie drohte, mir immer wieder die Ruhe zu rauben, || sie drohte, mich immer wieder aus der Ruhe zu bringen, || , mich immer wieder zu beunruhigen, || , mir immer wieder Unruhe zu verursachen || bereiten, || , mir immer wieder Unruhe zu machen, wenn ich nicht die Sache || die Sache nicht (wenigstens für mich) durch eine Publikation erledigte. Und dies schien auch in anderer Beziehung das Wünschenswerteste. Aus verschiedenen Gründen wird, was ich hier veröffentliche sich mit dem berühren, was Andre || Andere heute schreiben. Tragen 125 meine Bemerkungen keinen Stempel an sich, der sie als die meinen kennzeichnen || kennzeichnet, so will ich sie auch weiter nicht als mein Eigentum beanspruchen. Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte || geschrieben hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst zu beurteilen vermag – die Kritik geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben; mit welchem ich sie, während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Diskussionen erörtert habe. – Mehr noch, als dieser, || – stets kraftvollen & sichern, || – Kritik verdanke ich derjenigen, die P. Sraffa (ein Lehrer der Nationalökonomie in Cambridge) unablässig an meinen Gedanken geübt hat. || Mehr noch als dieser (|| , stets kraftvollen und sichern) || , Kritik verdanke ich derjenigen, die ein || einer der Lehrer der Nationalökonomie (an) dieser Universität, P. Sraffa || Herr P. Sraffa unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde 126 ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken. Ich übergebe sie nicht ohne zweifelhafte Gefühle der Öffentlichkeit. Ich wage nicht, zu hoffen, daß es dieser dürftigen Arbeit – in unserm dunkeln Zeitalter – beschieden sein sollte || solle || könnte, Licht in das eine oder andere Gehirn zu werfen. – Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen; sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. || Ich möchte nicht mit meiner Arbeit Schrift Andern das Denken ersparen – – sondern, wenn es möglich wäre, || Andern das Denken ersparen. Sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. || ersparen; – sondern, wenn es möglich wäre, jemand zu eigenen Gedanken anregen. Cambridge im August 1938 127

Documento: Ms-133,73v[2]et74r[1] (date: 1947.02.12).txt

Testo:

Die Schwierigkeit auf (jede) Theorie zu verzichten ist die: was unvollständig || lückenhaft ist scheint als etwas Vollständiges zu sehen || auffassen || Die Schwierigkeit des Verzichts || Verzichtens auf jede Theorie ist sie, || die,: das Lückenhafte || Löchrige, Zerrissene als etwas Vollständiges auffassen || || das Lückenhafte, ja Zerfetzte, als etwas Vollständiges auffassen || || Die Schwierigkeit, die das Verzichten auf jede Theorie macht, ist, das Lückenhafte || Löchrige, zerrissene, Abgerissene als etwas || ein Vollständiges auffassen. || Die Schwierigkeit des Verzichts || im Verzicht auf jede Theorie, sie ist, das Lückenhafte, dem es überall zu fehlen scheint, als etwas Vollständiges || das Vollständige auffassen. || Auf Theorie verzichten, das heißt: was offenbar unvollständig aussieht als etwas Vollständiges auffassen. || Die Schwierigkeit des Verzichtens auf jede Theorie: Man muß das, was so offenbar unvollständig erscheint, als etwas Vollständiges auffassen.

Documento: Ts-225,III[3] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder mich mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in der 'Logisch-Philosophischen Abhandlung' niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mir – in einem Maße, das ich kaum selbst zu beurteilen vermag – die Kritik geholfen, die meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren haben: mit welchem ich sie, während der zwei letzten Jahre seines Lebens, in zahllosen Diskussionen erörtert habe. – Mehr noch als dieser, stets kraftvollen und sichern, Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer der Nationalökonomie dieser Universität, Herr P. Sraffa, unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier mitgeteilten Gedanken.

Documento: Ms-129,Xr[1] (date: 1944.08.01?-1944.09.30?).txt

Testo:

In dem Folgenden teile ich Gedanken mit, die Ergebnisse philosophischer Untersuchungen der letzten 16 Jahre || Ergebnisse philosophischer Untersuchungen, die mich in den letzten 16 Jahren beschäftigt haben. Sie betreffen viele Gegenstände: den Begriff der Bedeutung ... & anderes. Alle diese Gedanken habe ich als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben || Ich habe sie alle als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben || Diese Gedanken sind als Bemerkungen, kurze Absätze, niedergeschrieben worden. || Ich habe alle diese Gedanken als Bemerkungen, kurze Absätze, niedergeschrieben. Manchmal in längeren Ketten, über den gleichen Gegenstand, manchmal von einem Gegenstand zum andern hin & her || wieder springend. Meine Absicht war es, alles dies einmal in einem Buche zusammenzufassen, von dessen Form ich mir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Vorstellungen machte. Wesentlich aber schien es mir ursprünglich, daß darin die Gedanken von einem Gegenstand zum andern in einer natürlichen & lückenlosen Folge fortschreiten sollten.

Documento: Ms-117,114[2]et115[1] (date: 1938.06.27).txt

Testo:

Aus verschiedenen Gründen werden sich meine Gedanken || wird, was ich hier veröffentliche, sich mit dem berühren, was Andere || Andre heute schreiben. Tragen meine Bemerkungen keinen Stempel an sich, der sie als die meinen kennzeichnet, || – so will ich sie (auch) weiter nicht als mein Eigentum beanspruchen. Ich habe, seit ich vor 10 Jahren wieder anfang, mich mit Philosophie zu beschäftigen || mich vor 10 Jahren wieder mit Philosophie zu beschäftigen anfang, schwere Irrtümer in dem einsehen müssen, was ich seinerzeit in meiner || der 'Log. Phil. Abh.' niedergelegt || geschrieben habe || hatte. Diese Irrtümer einzusehen, dazu hat mich || mir – in einem Maße, das ich kaum selbst || gerecht || recht beurteilen kann – die Kritik verholfen || geholfen, die || welche meine Ideen durch Frank Ramsey erfahren || erfahren haben, mit welchem ich sie in den letzten zwei Jahren seines Lebens in unzähligen || zahllosen Diskussionen || Gesprächen erörterte. || erörtert habe. Noch mehr aber als dieser || seiner (äußerst) || ungemein sicheren (& treffenden) Kritik verdanke ich der Kritik & Anregung die meine Gedanken durch Herrn

Piero Sraffa erhalten haben || derjenigen, die Piero Sraffa Professor der Nationalökonomie an meinen Gedanken geübt hat. || derjenigen, die meine Gedanken durch Herrn Piero Sraffa erhalten haben. Ohne diesen Ansporn hätte ich zu der folgereichsten Idee dieser Untersuchungen wohl nie gelangen 115 können. || Ohne diesen Ansporn wäre ich nicht zu derjenigen Idee || Auffassung gelangt, die die folgereichste in diesen Untersuchungen || Erörterungen ? ist. || Diesem Ansporn verdanke ich die wichtigsten Ideen dieser || folgereichsten Gedanken der hier veröffentlichten Arbeit. || Diesem Ansporn schulde ich die folgereichsten der hier || im Folgenden veröffentlichten || mitgeteilten Gedanken. Ich übergebe || gebe diese nicht ohne zweifelhafte Gefühle der || an die Öffentlichkeit. Ich wage es nicht, zu hoffen, daß, (in diesem || unserm dunkeln Zeitalter,) α meine || diese Arbeit im Stande sein sollte || es vermögen sollte || daß, (in unserm dunkeln Zeitalter,) meine || diese Arbeit im Stande sein sollte || es vermögen sollte ein paar Lichtstrahlen || einiges Licht in ein oder das andere || das eine oder andere Gehirn zu werfen. || , daß (in diesem unserm dunklen Zeitalter) durch diese Arbeit irgend welches Licht in ein oder das andere Gehirn sollte || sollte in ein oder das andere Gehirn geworfen werden können. || daß es (in diesem || unserm dunkeln Zeitalter) meiner || dieser Arbeit beschieden sein sollte, Licht in ein oder das andere || das eine oder andere Gehirn zu werfen. Mein Zweck ist es nicht jemandem das Denken zu ersparen; ich möchte vielmehr, wenn es möglich wäre, jemand zum Denken eigener Gedanken anregen. Gewidmet sind diese Schriften eigentlich meinen Freunden. Wenn ich sie ihnen nicht förmlich widme, so ist es darum, weil die meisten von ihnen sie nicht lesen werden. 116

Documento: Ts-225,l[3]etll[1] (date: 1938.08.01?-1938.08.31?).txt

Testo:

Vor etwa 4 Jahren machte ich den ersten Versuch so einer Zusammenfassung. Das Ergebnis war ein unbefriedigendes, und ich machte weitere Versuche. Bis ich endlich (einige Jahre später) zur Überzeugung gelangte, daß es vergebens sei; und ich alle solche Versuche aufzugeben hätte. Es zeigte sich mir, daß das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur philosophische Bemerkungen bleiben würden; daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, einem Gleise entlang || weiterzuzwingen || in einer Richtung weiterzuzwingen. Dies hing allerdings auch mit der Natur des Gegenstands selbst zusammen. Dieser Gegenstand zwingt uns, das Gedankengebiet kreuz und quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen(daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zueinander stehen) || ; daß die Gedanken in ihm in einem verwickelten Netz von Beziehungen zueinander stehen.

Documento: Ms-128,43[4] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

In dem Folgenden teile ich Gedanken mit, die die Früchte von philosophischen Untersuchungen der vergangenen 16 Jahre sind. Ich machte zahlreiche Versuche meine Nach zahlreichen Versuchen aber || nun, meine Ergebnisse solcherart zu einem || zu einem solchen Ganzen zusammenzuschweißen mußte ich aber || nun einsehen, daß mir dies nie gelingen werde. Es wurde mir nämlich klar

Documento: Ms-134,120[3]et121[1] (date: 1947.04.07).txt

Testo:

Es ist möglich || nicht unmöglich, daß Jeder, der eine bedeutende Arbeit leistet, eine Fortsetzung, eine Folge, seiner Arbeit im Geiste vor sich sieht, träumt; aber es wäre doch merkwürdig, wenn es nun wirklich so käme, wie er es geträumt hat. Heute nicht an die eigenen Träume zu glauben, ist allerdings || freilich leicht.

Documento: Ms-128,44[3] (date: 1944.01.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Mehr noch als dieser – stets kraftvollen & sichern – Kritik verdanke ich derjenigen, die ein Lehrer dieser Universität, Herr P. Sraffa durch viele Jahre unablässig an meinen Gedanken geübt hat. Diesem Ansporn verdanke ich die folgereichsten der Gedanken die ich hier veröffentliche.

Documento: Ms-180b,25r[3] (date: 1944.08.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Ich habe alle meine Gedanken über diese Gegenstände ursprünglich als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben. Alle meine Gedanken über diese Gegenstände habe ich ursprünglich als Bemerkungen, kurze Absätze niedergeschrieben.

=====

=====

Topic 5:

satz, beweis, sinn, gleichung, allgemein, logisch, form, wahr, mathematisch, allgemeinheit

Documento: Ts-212,XVIII-128-2[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

44 Wenn gefragt || gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form $f(n)$ folge aus der Induktion; – "der Satz '($\exists n$). non- $f(n)$ ' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non- $f(n)$ werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n). $f(n)$ " richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x). f_x " analog gebrauche.)

Documento: Ts-211,688[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wenn gefragt || gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form $f(n)$ folge aus der Induktion; – "der Satz '($\exists n$). non- $f(n)$ ' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non- $f(n)$ werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wenn wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n). $f(n)$ " richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x). f_x " analog gebrauche.)

Documento: Ts-213,670r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wenn gesagt wird: "der Satz '(n).fn' folgt aus der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form $f(n)$ folge aus der Induktion; – "der Satz '($\exists n$). non- $f(n)$ ' widerspreche || widerspricht der Induktion" heiße nur: jeder Satz der Form non- $f(n)$ werde durch die Induktion widerlegt, – so kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein, aber wenn wir jetzt fragen: Wie gebrauchen wir den Ausdruck "der Satz (n). $f(n)$ " richtig? Was ist seine Grammatik. (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche, folgt nicht, daß ich ihn überall dem Ausdruck "der Satz (x). f_x " analog gebrauche.)

Documento: Ms-113,112r[3]et112v[1] (date: 1932.05.14).txt

Testo:

Wenn gesagt wird: „der Satz ‚(n) · fn‘ folgt aus der Induktion“ heißt nur, || : jeder Satz der Form $f(n)$ folge aus ihr || der Induktion; &: der Satz $(\exists n) \sim f_n$ widerspreche der Induktion heiße nur: jeder Satz der Form $\sim f(n)$ werde durch die Induktion widerlegt, kann man sich damit zufrieden geben || so kann man damit einverstanden sein aber wird jetzt fragen: Wie gebrauchen wir dann den Ausdruck „der Satz (n) $f(n)$ “ richtig? Was ist seine Grammatik? (Denn daraus, daß ich ihn in gewissen Verbindungen gebrauche folgt nicht, daß ich ihn in allen || überall dem Ausdruck „der Satz (x) ϕ_x “ analog gebrauche.)

Documento: Ts-211,702[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

Documento: Ts-213,703r[2] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

Documento: Ts-212,XVIII-133-4[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-133-4 702 44 Wir können also den rekurrierenden Beweis immer auch als Reihenglied mit dem "u.s.w." anschreiben und er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

Documento: Ms-113,121v[2] (date: 1932.05.17).txt

Testo:

Wir könnten uns || können also den rekursiven Beweis immer auch als Reihenglied mit dem „u.s.w.“ anschreiben & er verliert dadurch nicht seine Strenge. Und zugleich zeigt diese Schreibweise klarer sein Verhältnis zur Gleichung A. Denn nun verliert der rekursive Beweis jeden Schein einer Rechtfertigung von A im Sinne eines algebraischen Beweises – etwa von $(a + b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$. Dieser Beweis mit Hilfe der algebraischen Rechnungsregeln ist vielmehr ganz analog einer Ziffernrechnung.

Documento: Ts-210,79[2] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

Das, was die Gleichung (oder Ungleichung) vom Satz unterscheidet, ist ihre Beweisbarkeit. Ein Satz läßt sich – in dem Sinne – nicht beweisen, denn wenn gezeigt wird, daß er aus anderen Sätzen folgt, so ist er damit nicht bewiesen. Die Gleichung gilt aber nicht bedingungsweise, wenn gewisse Prämissen wahr sind, und ihre Ableitung aus scheinbaren Prämissen ist darum ganz unwesentlich. Das, woraus sie hervorgeht, sind vielmehr Festsetzungen || Übereinkommen der Zeichensprache, also Bedingungen des Sinns, nicht der Wahrheit.

Documento: Ms-108,294[4]et295[1] (date: 1930.08.08).txt

Testo:

Das was die Gleichung (oder Ungleichung) vom Satz unterscheidet ist ihre Beweisbarkeit. Ein Satz läßt sich – in dem Sinne – nicht beweisen denn wenn gezeigt wird daß er aus anderen Sätzen folgt so ist er damit nicht bewiesen. Die Gleichung gilt aber nicht bedingungsweise, wenn gewisse Prämissen wahr sind & ihre Ableitung aus scheinbaren Prämissen ist darum ganz unwesentlich. Das woraus sie hervorgeht sind vielmehr Festsetzungen || Übereinkommen der Zeichensprache, also Bedingungen des Sinns nicht der Wahrheit.

=====

Topic 6:

zahl, unendlich, punkt, kreis, raum, möglichkeit, eigenschaft, groß, klein, sinn

Documento: Ts-212,XIX-144-10[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-144-10 668 83 Man denkt, eine große Zahl sei dem Unendlichen doch näher als eine kleine. Das unendliche konkurriert mit dem Endlichen nicht. ? – Es ist das, was wesentlich kein Endliches ausschließt – ? . Der Raum hat keine Ausdehnung, nur die räumlichen Gegenstände sind ausgedehnt. Die Unendlichkeit ist eine Eigenschaft des Raumes. (Und das zeigt, daß sie keine unendliche Ausdehnung ist.)

Documento: Ms-113,99r[3] (date: 1932.05.09).txt

Testo:

¥ Das Unendliche konkurriert mit dem Endlichen nicht. } Es ist das, was wesentlich kein Endliches ausschließt. } ☐ Man denkt, eine große Zahl sei dem Unendlichen doch näher als eine kleine. Der Raum hat keine Ausdehnung, nur die räumlichen Gegenstände sind ausgedehnt. Die Unendlichkeit ist eine Eigenschaft des Raumes. (Und das zeigt, daß sie keine unendliche Ausdehnung ist.)

Documento: Ts-211,668[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man denkt, eine große Zahl sei dem Unendlichen doch näher als eine kleine. Das Unendliche konkurriert mit dem Endlichen nicht. ? – Es ist das, was wesentlich kein Endliches ausschließt – ? . Der Raum hat keine Ausdehnung, nur die räumlichen Gegenstände sind ausgedehnt. Die Unendlichkeit ist eine Eigenschaft des Raumes. (Und das zeigt, daß sie keine unendliche Ausdehnung ist.)

Documento: Ts-215a,8[3] (date: 1933.01.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Man denkt, eine große Zahl sei dem Unendlichen doch näher als eine kleine. Das unendliche konkurriert mit dem Endlichen nicht. ? – Es ist das, was wesentlich kein Endliches ausschließt – ? . Der Raum hat keine Ausdehnung, nur die räumlichen Gegenstände sind ausgedehnt. Die Unendlichkeit ist eine Eigenschaft des Raumes. (Und das zeigt, daß sie keine unendliche Ausdehnung ist.)

Documento: Ms-106,3[3] (date: 1929.03.20?-1929.07.31?).txt

Testo:

Es ist doch gewiß unmöglich, daß die Mathematik von einer Hypothese über den physikalischen Raum abhängen sollte! Und der Gesichtsraum ist doch in diesem Sinne nicht unendlich. Und wenn es sich nicht um die Wirklichkeit sondern nur um die Möglichkeit des Unendlichen || des unendlichen Raums || der Hypothese vom unendlichen Raum handelt so muß doch diese Möglichkeit irgendwo vorgebildet sein.

Documento: Ts-213,577r[3] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks [?] beschreiben, indem man sagt: es ist in fünf || 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile, indem man 4 Grenzen passiert, oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile), der eine Teil wieder geteilt und beide Teile dieser Teilung geteilt, – etc.. Ich will zeigen, daß nicht nur eine Methode besteht, die Teiligkeit zu beschreiben. 578

Documento: Ts-211,586[3] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks [?] beschreiben, indem man sagt: es ist in fünf || 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile, indem man 4 Grenzen passiert, oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile), der eine Teil wieder geteilt und beide Teile dieser Teilung geteilt, – etc.. Ich will zeigen, daß nicht nur eine Methode besteht, die Teiligkeit zu beschreiben. 587

Documento: Ms-113,38v[2] (date: 1932.02.28).txt

Testo:

Man kann die Teiligkeit des Vierecks beschreiben indem man sagt, || : es sei || ist in 5 Teile geteilt, oder: es sind 4 Teile davon abgetrennt worden, oder: es hat das Teilungsschema ABCDE, oder: man kommt durch alle Teile indem man 4 Grenzen passiert, etc. etc. oder: das Viereck ist geteilt (d.h. in 2 Teile) der eine Teil wieder geteilt & beide Teile dieser Teilung geteilt, etc. Ich will zeigen daß nicht nur eine Methode besteht die Teiligkeit zu beschreiben.

Documento: Ms-113,91r[1] (date: 1932.05.08).txt

Testo:

„Wenn ich die Zahlenreihe durchlaufe, so komme ich entweder einmal zu der || einer Zahl von der Eigenschaft ε oder niemals“. Der Ausdruck „die Zahlenreihe durchlaufen“ ist Unsinn; außer es wird ihm ein Sinn gegeben, der dann mit dem „Durchlaufen der Zahlen von 1 bis 100“ keine Analogie mehr hat. || aber die vermutete Analogie mit dem „Durchlaufen der Zahlen von 1 bis 100“ aufhebt.

Documento: Ts-208,11r[5] (date: 1930.03.15?-1930.04.15?).txt

Testo:

Es ist doch gewiß unmöglich, daß die Mathematik von einer Hypothese über den physikalischen Raum abhängen sollte. Und der Gesichtsraum ist doch in diesem Sinne nicht unendlich. Und wenn es sich nicht um die Wirklichkeit, sondern nur um die Möglichkeit der Hypothese vom unendlichen Raum handelt, so muß doch diese Möglichkeit irgendwo vorgebildet sein.

Topic 7:

regel, reihe, gesetz, verneinung, allgemein, zahl, ausdruck, anwendung, ziffer, bestimmt

Documento: Ms-104,115[3] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

5'2522 Das allgemeine Glied einer Formenreihe a, O'a, O'O'a, schreibe ich daher so: „[a, x, O'x]“. Dieser Klammerausdruck ist eine Variable. Das erste Glied des Klammerausdrucks ist der Anfang der Formenreihe, das zweite die Form eines beliebigen Gliedes x der Reihe und das dritte Glied die Form desjenigen Gliedes der Reihe, welches auf x unmittelbar folgt. 116

Documento: Ts-202,29r[10] (date: 1918.07.01?-1918.08.31?).txt

Testo:

5.2522 Das allgemeine Glied einer Formenreihe $a, O'a, O'O'a, \dots$ schreibe ich daher so: „ $[a,x,O'x]$ “. Dieser Klammerausdruck ist eine Variable. Das erste Glied des Klammerausdruckes ist der Anfang der Formenreihe, das zweite die Form eines beliebigen Gliedes x der Reihe und das dritte die Form desjenigen Gliedes der Reihe, welches auf x unmittelbar folgt.

Documento: Ts-211,371[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Ich will immer zeigen, daß alles was in \parallel an der Logik “business” ist, in der Grammatik gesagt werden muß. Wie etwa der Fortgang eines Geschäftes aus den Geschäftsbüchern ? – muß vollständig herausgelesen werden können – ? . Sodaß man, auf die Geschäftsbücher deutend, muß sagen können: Hier! hier muß sich alles zeigen; und was sich hier nicht zeigt, gilt nicht. Denn am Ende muß sich hier alles Wesentliche abspielen. Alles wirklich Geschäftliche – heißt das – muß sich in der Grammatik abwickeln.

Documento: Ts-213,526r[4] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Ich will immer zeigen, daß alles was in \parallel an der Logik “business” ist, in der Grammatik gesagt werden muß. Wie etwa der Fortgang eines Geschäftes aus den Geschäftsbüchern ? – muß vollständig herausgelesen werden können – ? . Sodaß man, auf die Geschäftsbücher deutend, muß sagen können: Hier! hier muß sich alles zeigen; und was sich hier nicht zeigt, gilt nicht. Denn am Ende muß sich hier alles Wesentliche abspielen. Alles wirklich Geschäftliche – heißt das – muß sich in der Grammatik abwickeln.

Documento: Ms-111,156[2] (date: 1931.08.28).txt

Testo:

Wie ist es hiermit aber in der $((1) + 1) + 1$ Notation? Kann ich sagen ich könne mir in ihr z.B. $2 + 3$ ausrechnen? Und nach welcher Regel? Es geschähe so: Als die Zahlen im Dezimalsystem hingeschrieben waren gab es Regeln, nämlich die der Addition für je zwei Zahlen von 0 bis 9 & die reichten mir nicht, entsprechend angewandt, für alle Additionen aller Zahlen aus. Welche Regel entspricht nun diesen Elementarregeln? Es ist offenbar daß wir uns in einer Rechnung wie σ weniger oder keine Regeln merken brauchen als in $17 + 28$. Ja, wohl nur eine allgemeine & gar keine der Art $3 + 2 = 5$. Im Gegenteil, wieviel $3 + 2$ ist scheinen wir jetzt ableiten \parallel ausrechnen zu können.

Documento: Ms-121,41r[5]et41v[1] (date: 1938.06.17).txt

Testo:

17.6. Ich verstehe, daß man von zwei arithmetischen Regeln sagt, sie seien verschieden wenn die eine an der ersten Stelle eine andre Ziffer ergibt, als die andere – – aber kann man auch sagen, die Regel, die Entwicklung von $\dots \parallel x$ hinzuschreiben, aber die erste Stelle zu verändern, sei von x verschieden, da die Entwicklungen an der ersten Stelle nicht übereinstimmen??

Documento: Ms-111,53[5] (date: 1931.07.30).txt

Testo:

30.7. Man könnte nun aber fragen: Wie kommt es, daß der, welcher die allgemeine Regel nun auf eine weitere Zahl anwendet, nur dieser Regel folgt. Daß keine weitere Regel nötig war die ihm erlaubt die allgemeine Regel auch auf diesen Fall anzuwenden; & daß doch dieser Fall in der allgemeinen Regel nicht genannt war.

Documento: Ts-236,80[2] (date: 1931.09.01?-1931.09.30?).txt

Testo:

In dem oberen Additionsschema sind die Ziffern Ordnungsziffern. Sie bezeichnen also einfach eine bestimmte Stelle, die soundso vierte Stelle. Man könnte das deutlicher machen durch die Schreibung: (1) (2) (3) (4)(1) (5)(2) (6)(3) (7)(4) . Es ist klar, daß man mit diesem Algorithmus auch multiplizieren, subtrahieren und dividieren kann, und daß alles die volle Strenge hat. (Übrigens ist ja diese Rechenmethode die des Rechenschiebers.)

Documento: Ts-210,80[2] (date: 1930.06.01?-1930.08.31?).txt

Testo:

In dem oberen Additionsschema sind die Ziffern Ordnungsziffern. Sie bezeichnen also einfach eine bestimmte Stelle, die soundso vierte Stelle. Man könnte das deutlicher machen durch die Schreibung: (1) (2) (3) (4)(1) (5)(2) (6)(3) (7)(4) . Es ist klar, daß man mit diesem Algorithmus auch multiplizieren, subtrahieren und dividieren kann, und daß alles die volle Strenge hat. (Übrigens ist ja diese Rechenmethode die des Rechenschiebers.)

Documento: Ts-227a,94a[3]et94a[4] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

c) "Daß drei Verneinungen wieder eine Verneinung ergeben, muß doch schon in der einen Verneinung, die ich jetzt gebrauche, liegen." Die Versuchung, einen Mythos des 'Bedeutens' zu erfinden.) Es hat den Anschein, als würde aus der Natur der Negation folgen, daß eine doppelte Verneinung eine Bejahung ist. (Und etwas Richtiges ist daran. Was? Unsre Natur hängt mit beiden zusammen.)

=====

Topic 8:

sprache, problem, welt, system, logik, philosophie, grammatik, lösung, mathematisch, philosophisch

Documento: Ms-132,188[3]et189[1] (date: 1946.10.15).txt

Testo:

Wäre es denkbar daß über zwei identischen Abschnitten eines Musikstücks " Anweisungen stünden, die uns aufforderten es einmal so einmal so zu hören, ohne, daß dies auf den Vortrag irgend einen Einfluß ausüben sollte. Es wäre etwa das Musikstück für eine Spieluhr geschrieben & die beiden gleichen Abschnitte würden || wären in der gleichen Stärke & dem gleichen Tempo zu spielen – nur jedesmal anders aufzufassen. Nun, wenn auch ein Komponist so eine Anweisung noch nie geschrieben hat, könnte nicht ein Kritiker sie schreiben? Wäre so eine Anweisung nicht vergleichbar mit einer Überschrift der Programmusik ("Tanz der Landleute")?

Documento: Ms-142,107[3]et108[1] (date: 1937.01.27?-1937.08.13?).txt

Testo:

116 Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben. Denn sie kann ihn auch nicht begründen. Sie läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist (jetzt ist) und keine mathematische Entdeckung kann sie weiter bringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" (Ramsey) ist ein Problem der Mathematik, wie jedes andere.

Documento: Ts-220,81[2] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

101 Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben. Denn sie kann ihn auch nicht begründen. Sie läßt alles

wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist und keine mathematische Entdeckung kann sie weiter bringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" (Ramsey) ist ein Problem der Mathematik, wie jedes andere.

Documento: Ts-239,77f[4] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

101 || 134. Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben. Denn sie kann ihn auch nicht begründen. Sie läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist und keine mathematische Entdeckung kann sie weiter bringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" (Ramsey || z.B.) ist für uns ein Problem der Mathematik, wie jedes andere.

Documento: Ts-227a,89[2] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

125 || 4. Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben. Denn sie kann ihn auch nicht begründen. Sie läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist, und keine mathematische Entdeckung kann sie weiterbringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" ist für uns ein Problem der Mathematik, wie jedes andere.

Documento: Ts-238,81bottom[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

101 134 Die Philosophie darf den tatsächlichen Gebrauch der Sprache in keiner Weise antasten, sie kann ihn am Ende also nur beschreiben. Denn sie kann ihn auch nicht begründen. Sie läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist und keine mathematische Entdeckung kann sie weiterbringen.¹ (Ein " || 'führendes Problem der mathematischen Logik" || ' (Ramsey) ist ein Problem der Mathematik, wie jedes andere.)

Documento: Ms-153a,93v[2]et94r[1] (date: 1931.09.13?).txt

Testo:

Ist es quasi eine Verunreinigung des Sinnes daß wir ihn in einer bestimmten Sprache mit ihren Zufälligkeiten ausdrücken & nicht gleichsam körperlos & pur || rein? Nein, denn es ist wesentlich daß ich die Idee der Übersetzung von einer Sprache in die andere verstehe.

Documento: Ms-111,173[2] (date: 1931.09.13).txt

Testo:

Ist es quasi eine Verunreinigung des Sinnes, daß wir ihn in einer bestimmten Sprache mit ihren Zufälligkeiten ausdrücken & nicht gleichsam körperlos & pur || rein? Nein, denn es ist wesentlich, daß ich die Idee der Übersetzung von einer Sprache in die andere verstehe.

Documento: Ts-213,417r[7]et418r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

Denn sie kann ihn auch nicht begründen. 418 Sie läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist (jetzt ist) und keine mathematische Entdeckung kann sie weiter bringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" (Ramsey) ist ein Problem der Mathematik wie jedes andere.

Documento: Ts-212,XII-89-13[3] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

49, (61) Sie⁷⁴ läßt alles wie es ist. Sie läßt auch die Mathematik wie sie ist (jetzt ist) und keine mathematische Entdeckung kann sie weiter bringen. Ein "führendes Problem der mathematischen Logik" (Ramsey) ist ein Problem der Mathematik wie jedes andere.

Topic 9:

wort, bedeutung, gebrauch, erklärung, name, sprache, satz, verschieden, verwendung, sinn

Documento: Ts-239,28[3]et29[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

37 || 44. Aber warum kommt man auf die Idee, gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn || . Denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigename im 29. gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort "Nothung" bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

Documento: Ms-142,33[3]et34[1] (date: 1936.11.07?-1937.01.27?).txt

Testo:

37 Aber warum kommt man auf die Idee gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es doch so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Namen" heißt, einen Einwand zu machen; & den kann man so ausdrücken, || : daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigename im 34 gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung aber besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; & da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat & daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort Nothung bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

Documento: Ts-227a,34[2]et35[1] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

39. Aber warum kommt man auf die Idee, gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es offenbar kein Name ist? – Gerade darum. Denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. – 35 – Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigename im gewöhnlichen Sinn ist etwa das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist, oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da

dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat, und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn; also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort "Nothung" bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

Documento: Ts-220,28[3]et29[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

37. Aber warum kommt man auf die Idee gerade dieses Wort zum Namen machen zu wollen, wo es so offenbar kein Name ist? – Gerade darum; – denn man ist versucht, gegen das, was gewöhnlich "Name" heißt, einen Einwand zu machen; und den kann man so ausdrücken: daß der Name eigentlich Einfaches bezeichnen soll. Und man könnte dies etwa so begründen: Ein Eigenname im 29. 1gewöhnlichen Sinn ist etwa || z.B. das Wort "Nothung". Das Schwert Nothung besteht aus Teilen in einer bestimmten Zusammensetzung. Sind sie anders zusammengesetzt, so existiert Nothung nicht. Nun hat aber offenbar der Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" Sinn, ob Nothung noch ganz ist oder schon zerschlagen. Ist aber "Nothung" der Name eines Gegenstandes, so gibt es diesen Gegenstand nicht mehr, wenn Nothung zerschlagen ist; und da dem Namen dann kein Gegenstand entspräche, so hätte er keine Bedeutung. Dann aber stünde in dem Satz "Nothung hat eine scharfe Schneide" ein Wort, das keine Bedeutung hat und daher wäre der Satz Unsinn. Nun hat er aber Sinn, also muß den Wörtern, aus denen er besteht, immer etwas entsprechen. Also muß das Wort "Nothung" bei der Analyse des Sinnes verschwinden und statt seiner müssen Wörter eintreten, die Einfaches benennen. Diese Wörter werden wir billigerweise die eigentlichen Namen nennen.

Documento: Ts-212,I-4-5[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-4-5 210 89a Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten wir durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären || Wir sind versucht das Verstehen einer Geste durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären, und das Verstehen von Worten, durch diesen entsprechende || eine Übersetzung in Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht, das Verstehen einer Geste durch, ihr entsprechende, Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten. || als Fähigkeit zu ihrer Übersetzung in Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten. || als Fähigkeit zu erklären sie in Worte zu übersetzen, und das Verstehen von Worten durch, diesen entsprechende Gesten.

Documento: Ms-140,20r[2] (date: 1933.12.14?-1934.12.31?).txt

Testo:

Die Bedeutung eines Namens ist nicht der Träger des Namens || das, worauf wir bei der hinweisenden Erklärung des Namens zeigen; d.h., sie ist nicht der Träger des Namens. – Der Ausdruck "der Träger des Namens 'N'" ist gleichbedeutend mit dem Namen "N". Der Ausdruck kann an Stelle des Namens gebraucht werden: "der || . "Der Träger des Namens 'N' ist krank" heißt: N ist krank. Man sagt nicht: die Bedeutung von "N" sei krank. Der Name verliert seine Bedeutung nicht, wenn sein Träger aufhört zu existieren (wenn er etwa stirbt). Aber heißt es nicht dasselbe: "zwei Namen haben einen Träger" & "zwei Namen haben dieselbe Bedeutung"? Gewiß, statt "a = B" kann man schreiben "der Träger des Namens 'A' = der Träger des Namens 'B'".

Documento: Ts-213,16r[1] (date: 1933.03.19?-1933.04.15?).txt

Testo:

☐ Zu S. 42 Es ist sehr sonderbar: Das Verstehen einer Geste möchten || werden wir durch ihre || mit Hilfe ihrer Übersetzung in Worte erklären und das Verstehen von Worten durch eine Übersetzung in Gesten. || Es ist sehr sonderbar: Wir sind versucht, das Verstehen einer Geste durch ihr entsprechende Worte zu erklären, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten. || das Verstehen einer Geste als Fähigkeit zu erklären, sie in Worte zu übersetzen, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten. || Es ist

sonderbar: eine Geste möchten wir durch Worte erklären, und das Verstehen von Worten durch diesen entsprechende Gesten.

Documento: Ms-116,130[3]et131[1] (date: 1937.11.02?-1938.06.30?).txt

Testo:

2 Und doch gibt es Unterschiede im Erleben eines Satzes. Mache diesen Versuch || einen Versuch dieser Art: Im Gespräch mit jemandem, der, sagen wir, Deutsch, aber, wie Du weißt, nicht Englisch versteht, – sage || sagst Du ihm auf einmal einen englischen Satz. Ihr redet etwa von einer Tour, die ihr machen wollt, & nun sagst Du ihm den Satz, Du wollest nicht gehen, wenn es regnet, in der fremden Sprache, die ,wie ich annehme, Du beherrschst, er aber nicht. – Da würdest Du merken, daß der englische Satz gleichsam in Dir leerläuft, daß Du ihn in diesem Gespräch nicht ‘meinen’ 131 kannst; wie Du es tätest, wenn Du ihn einem Engländer sagtest. || in einem englischen Gespräch gebrauchtest. || ; wie Du es tätest, wenn Du ein englisches Gespräch führtest. || ; wie Du es in einem englischen Gespräch tätest.

Documento: Ms-114,115r[3]et115v[1] (date: 1933.10.01?-1933.12.31?).txt

Testo:

Freilich stellt eine hinweisende Erklärung eines Worts eine Verbindung her zwischen einem Wort & ‘einer Sache’ & der Zweck dieser Verbindung ist etwa daß der Mechanismus dessen Teil unsre Sprache ist auf gewisse Weise funktioniert. Die Erklärung bewirkt also das richtige Arbeiten || kann also das richtige Arbeiten bewirken, wie die Verbindung zwischen Taste & Hammer im Klavier; aber die Verbindung besteht nicht darin, daß das Hören des Worts nun die Wirkung hat, wenn es vielleicht auch diese Wirkung 169 hat, weil die Verbindung (so) gemacht wurde. Und die Verbindung, nicht die Wirkung, bestimmt die Bedeutung.

Documento: Ms-156b,9r[2]et9v[1] (date: 1933.10.01?-1934.06.30?).txt

Testo:

Freilich stellt die Erklärung der Bedeutung, die hinweisende Definition eine Verbindung zwischen einem Wort & einer Sache her & der Zweck dieser Verbindung ist daß der Mechanismus der Sprache richtig arbeitet. Die Erklärung bewirkt also das richtige Arbeiten wie die Verbindung mit einem Draht etc. aber sie besteht nicht darin daß das Hören des Wortes nun die entsprechende Wirkung hat wenn es vielleicht auch diese Wirkung hat, weil die Verbindung gemacht wurde. Und die Verbindung nicht die Wirkung bestimmt die Bedeutung.

=====

Topic 10:

rot, farbe, lang, blau, weiß, grün, schwarz, gelb, fleck, muster

Documento: Ms-173,65r[2] (date: 1950.04.25?-1950.12.31?).txt

Testo:

Wenn die grüne Glastafel den Dingen hinter ihr ihre grüne Farbe gibt, so macht sie also Weiß zu Grün, Rot zu Schwarz, Gelb zu Grüngelb, Blau zu Grünlichblau. Die Weiße Tafel sollte also alles weißlich machen, also alles blaß; & warum dann das Schwarz nicht zu Grau? – Auch ein gelbliches || gelbes Glas verdunkelt, soll ein weißes auch verdunkeln?

Documento: Ts-230c,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtönen, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des

genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-230b,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-230a,43[3]et44[1] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

163. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden.– Aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün 'wiedergeben' sähe? – Ich würde sagen "Ich weiß nicht, wie er es macht", oder auch "Ich weiß nicht, was er macht". – Aber angenommen, er 'kopierte' nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in anderen blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, – 44 – er kopiere, oder er kopiere nicht? Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, 'was er macht'? Sehe ich denn nicht, was er macht? – "Aber ich sehe nicht in ihn hinein." – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn etwas Rotes rot kopieren sehe, – was weiß ich da? – Weiß || Und weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt "Und ich male die Quint zu dieser Farbe"? Sehe ich einen besondern Vorgang der Vermittlung, wenn ich die 'gleiche' Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen "Ich weiß nicht, was er macht"? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; Ich || ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise 'ist mir unverständlich'. (⇒41)

Documento: Ts-233a,65[6]et66[1] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

41. Man kann einen roten Gegenstand als Muster für das Malen eines rötlichen Weiß, oder eines rötlichen Gelb (etc.) verwenden – aber kann man es auch als Muster für das Malen eines blaugrünen Farbtones, z.B., verwenden? – Wie, wenn ich jemand, mit allen äußern Zeichen des genauen Kopierens, einen roten Fleck blaugrün ‘wiedergeben’ sähe? – Ich würde sagen “Ich weiß nicht, wie er es macht!” oder auch “Ich weiß nicht, was er macht”. – Aber angenommen, er ‘kopierte’ nun diesen Ton von Rot bei verschiedenen Gelegenheiten in Blaugrün, und etwa andere Töne von Rot regelmäßig in andern blaugrünen Tönen – soll ich nun sagen, er kopiere, oder er kopiere nicht? 66 Was heißt es aber, daß ich nicht weiß, “was er macht”? Sehe ich denn nicht, was er macht? – Aber ich sehe nicht in ihn hinein. – Nur dieses Gleichnis nicht! Wenn ich ihn Rot in Rot kopieren sehe, – was weiß ich denn da? Weiß ich, wie ich es mache? Freilich, man sagt: ich male eben die gleiche Farbe. – Aber wie, wenn er sagt “Und ich male die Quint zu dieser Farbe”? Sehe ich einen besonderen Vorgang der Vermittlung, wenn ich die ‘gleiche’ Farbe male? Nimm an, ich kenne ihn als einen ehrlichen Menschen; er gibt, wie ich es beschrieben habe, ein Rot durch ein Blaugrün wieder – aber nun nicht den gleichen Ton immer durch den gleichen, sondern einmal durch einen, einmal durch einen andern Ton. – Soll ich sagen “Ich weiß nicht was er macht”? – Er macht, was ich sehe – aber ich würde es nie tun; ich weiß nicht, warum er es tut; seine Handlungsweise ‘ist mir unverständlich’.

Documento: Ms-133,25r[3] (date: 1946.11.05).txt

Testo:

Wem es natürlich wäre eine bestimmte Farbe (etwa ein Olivgrün) als rötliches grün anzusprechen, auch wenn es nicht in einem sichtbaren Übergang von Rot nach Grün vorkommt, von dem wären wir geneigt zu sagen, er habe andere Farberfahrungen als wir. Was uns zeigt, wie wir Gleichheit oder Verschiedenheit von Farberfahrungen beurteilen. Vom Farbenblinden möchten wir sagen, es fehle ihm etwas; von dem der Olivfarbe als rötliches Grün sieht würden wir das nicht sagen. – Und warum sagte ich, er sähe diese Farbe als rötliches Grün & nicht, er nenne sie so?

Documento: Ms-137,100b[6] (date: 1948.11.19).txt

Testo:

Könnte man auch alle Farben als Mischungen von Weiß & Schwarz empfinden? – Wenn z.B. das weiße & das schwarze Pigment unter bestimmten Umständen rot, grün, etc., gäben, vielleicht. Man würde vielleicht sagen: “Das Licht bringt aus dem Schwarz das Rot hervor.” (Denkt sich also die Farbe im Schwarz versteckt.)

Documento: Ms-133,19v[5]et20r[1] (date: 1946.11.03).txt

Testo:

Denk Dir, um Einem ‘Rot’ zu erklären, zeigen wir ihm ein etwas rötliches, schwärzliches Schwarzbraun, & sagen: “Diese Farbe besteht aus Gelb (wir zeigen reines Gelb), Schwarz (wir zeigen es) & noch einer Farbe, die “Rot” heißt. Darauf ist || sei er nun im Stande, aus einer Anzahl von Farbmustern das reine Rot auszuwählen.

Documento: Ms-173,65r[3]et65v[1] (date: 1950.04.25?-1950.12.31?).txt

Testo:

Jedes gefärbte Medium verdunkelt, was dadurch gesehen wird, indem es Licht schluckt: || es schluckt Licht, || : Soll nun das weiße || mein weißes auch verdunkeln, || ? & etwa je dicker es ist, desto mehr? Aber es soll ja Weiß weiß lassen: So wäre ja das ‘weiße Glas’ eigentlich ein dunkles Glas.

Documento: Ms-176,13r[2] (date: 1950.06.01?-1950.06.30?).txt

Testo:

Weiß als Stofffarbe (in dem Sinne, in welchem man sagt, Schnee ist weiß) ist heller als jede andre Stofffarbe; Schwarz dunkler. Hier ist die Farbe eine Verdunklung, & ist dem Stoff jede solche entzogen, so bleibt Weiß, & darum kann man es “farblos” nennen.

Topic 11:

vorgang, gefühl, gesicht, empfindung, erlebnis, ausdruck, inner, bestimmt, äußerung, mitteilung

Documento: Ms-131,167[2]et168[1] (date: 1946.09.01).txt

Testo:

Reden wir nun auch von einem 'Gefühl' des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich wie das 'Bedeutungsgefühl'? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: "Ich fühle, ich denke im Kopf". Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, 168 was das nun für ein Gefühl ist; sondern || Sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er 'fühle'; als sagte er nämlich "Ich fühle diesen Stich hier". Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein Ausdruck "ich fühle" hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen sollen || dürfen. Ob sie von der Art derer sind, die wir aus der Äußerung || Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung "Ich fühle den Stich hier" ziehen würden.

Documento: Ts-229,359[2] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1396. Ist, die Mundwinkel hinunterziehen, so unangenehm, so traurig, und sie hinaufziehen, so angenehm? Was ist es, was so schrecklich an der Furcht ist? Das Zittern, der schnelle Atem, das Gefühl in den Gesichtsmuskeln? – Wenn Du sagst: "Diese Furcht, diese Ungewißheit ist schrecklich!" – könntest Du fortsetzen: "Wenn nur dieses Gefühl im Magen nicht wäre!"?

Documento: Ts-245,261[7] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1396. Ist, die Mundwinkel hinunterziehen, so unangenehm, so traurig, und sie hinaufziehen, so angenehm? Was ist es, was so schrecklich an der || Furcht ist? Das Zittern, der schnelle Atem, das Gefühl in den Gesichtsmuskeln? – Wenn Du sagst: "Diese Furcht, diese Ungewißheit ist schrecklich!" – könntest Du fortsetzen: "Wenn nur dieses Gefühl im Magen nicht wäre!"?

Documento: Ms-137,115b[11]et116a[1] (date: 1948.12.02).txt

Testo:

Wir sagen, diese Stelle gibt uns ein ganz besonderes Gefühl. Wir singen sie uns vor, 116 & machen dabei eine gewisse Bewegung, haben vielleicht auch irgend eine besondere Empfindung. Aber diese Begleitungen – die Bewegung, die Empfindung – würden wir in einem andern Zusammenhang gar nicht wiedererkennen. Sie wären ganz leer ↑ || sind ganz leer ↓, & sind's nur nicht || & außer eben, wenn wir diese musikalische Phrase singen || außer || außer eben wenn sie nicht mit der || dieser ... einhergingen || verbunden sind.

Documento: Ts-229,270[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1017. Reden wir nun auch von einem 'Gefühl' des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich, wie das 'Bedeutungsgefühl'? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: "Ich fühle, ich denke im Kopf". Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, was das nun für ein Gefühl ist; sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er 'fühle'; als sagte er nämlich "Ich fühle diesen Stich hier". Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein

Ausdruck "ich fühle" hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen dürfen. Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung "Ich fühle den Stich hier" ziehen würden.

Documento: Ts-245,200[5] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1017. Reden wir nun auch von einem 'Gefühl' des Denkens im Kopf? Wäre dies nicht ähnlich, wie das 'Bedeutungsgefühl'? Auch: Kann der nicht denken, der dies Gefühl nicht hätte? Ja; wer philosophiert oder psychologisiert wird vielleicht sagen: "Ich fühle, ich denke im Kopf". Aber was das nun heißt, das wird er nicht sagen können. Er wird nämlich nicht sagen können, was das nun für ein Gefühl ist; sondern einfach den Ausdruck gebrauchen: er 'fühle'; als sagte er nämlich "Ich fühle diesen Stich hier". Er ist sich also nicht bewußt, daß hier noch zu untersuchen ist, was sein Ausdruck "ich fühle" hier bedeutet, d.h., welche Konsequenzen wir aus dieser Äußerung ziehen dürfen. Ob z.B. die, die wir aus der Äußerung "Ich fühle den Stich hier" ziehen würden.

Documento: Ms-144,11v[1] (date: 1949.06.01?-1949.07.31?).txt

Testo:

Wir sagen, diese Stelle gibt uns ein ganz besonderes Gefühl. Wir singen sie uns vor, & machen dabei eine gewisse Bewegung, haben vielleicht auch irgend eine besondere Empfindung. Aber diese Begleitungen – die Bewegung, die Empfindung – würden wir, außer in dem Zusammenhang mit jener Stelle, || in anderem Zusammenhang gar nicht wiedererkennen. Sie wären || sind ganz leer, außer eben, wenn wir diese Stelle singen.

Documento: Ms-130,177[3]et178[1] (date: 1946.05.26).txt

Testo:

Ein Gefühl der Wohlvertrautheit, das wäre so etwas Ähnliches, wie ein Gefühl des Wohlbehagens. Warum scheint es richtig, hier von einem Gefühl zu reden, & nicht dort? – Da fällt mir der besondere Ausdruck des Wohlbehagens ein. Das Schnurren der Katze z.B. || etwa.

Documento: Ts-245,155[3] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

788. Ein Gefühl der Wohlvertrautheit, das wäre so etwas ähnliches, wie ein Gefühl des Wohlbehagens. Warum scheint es richtig, hier von einem Gefühl zu reden, und nicht dort? – Da fällt mir der besondere Ausdruck des Wohlbehagens ein. Das Schnurren der Katze etwa.

Documento: Ts-229,219[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

788. Ein Gefühl der Wohlvertrautheit, das wäre so etwas ähnliches, wie ein Gefühl des Wohlbehagens. Warum scheint es richtig, hier von einem Gefühl zu reden, und nicht dort? – Da fällt mir der besondere Ausdruck des Wohlbehagens ein. Das Schnurren der Katze etwa. – 220 –

=====

Topic 12:

begriff, neu, gemeinsam, alt, wert, allgemein, evidenz, gott, beispiel, gegenstand

Documento: Ms-163,57v[2]et58r[1] (date: 1941.07.11).txt

Testo:

Für uns sind gerade die steileren oder weniger steilen || lascheren || sanfteren || allmählichen Abhänge der Begriffe interessant. || das Interessante. || Für uns ist gerade das allmähliche oder steilere Abfallen der Begriffe gegen andere 58 Begriffe zu, der || (Begriffe) Gegenstand des Interesses. || gegen andre hin das Interessante. Denn in diesem Abfallen liegt unsre Berechtigung etwas so oder anders zu nennen.

Documento: Ms-120,71v[1] (date: 1938.02.19).txt

Testo:

Die Brucknersche Neunte ist gleichsam ein Protest gegen die Beethovensche & dadurch || gegen die Beethovensche geschrieben & dadurch wird sie erträglich, was sie sonst, als eine Art Nachahmung, nicht wäre. Sie verhält sich zur Beethovenschen sehr ähnlich, wie der Lenausche Faust zum Goetheschen, nämlich der katholische Faust zum aufgeklärten etc. etc.

Documento: Ms-138,29a[1] (date: 1949.02.28).txt

Testo:

‘Die zureichende Evidenz geht, ohne scharfe Grenzen zu haben || unmerkbar, in die unzureichende über.’ Die Grenzen sind verschwommen. Und doch gibt es Evidenz. || Die zureichende Evidenz ist von der unzureichenden durch keine klare Grenze || über verschwommene Grenzen geschieden. Und doch gibt es hier Evidenz.

Documento: Ms-102,11v[2]et12v[1] (date: 1914.11.11).txt

Testo:

11.11.14. Netten Brief von Ficker. Ziemlich viel gearbeitet. Wir hörten schon Kanonendonner von den Werken! – Habe einen Brief an David abgeschickt. Wie oft ich an ihn denke! Ob er halb so viel an mich denkt? (?) Heute besserer Stimmung. —!

Documento: Ts-232,756[2] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

634 Denn, so wie das Verbum “glauben” konjugiert wird wie das Verbum “schlagen”, so werden Begriffe für das eine Gebiet nach Analogie weit entfernter Begriffe gebildet. (Die Geschlechter der Hauptworte.)

Documento: Ms-169,5r[5] (date: 1948.12.01?-1949.04.30?).txt

Testo:

- - -ganz hirnverrückt & lächerlich wäre. || gänzlich widerwärtig & lächerlich wäre. || gänzlich lächerlich & widerwärtig wäre.

Documento: Ms-102,10v[2]et11v[1] (date: 1914.11.10).txt

Testo:

10.11.14. Wieder mehr gearbeitet. Und besserer Stimmung. Erfuhr heute daß ich über die Schweiz nach England schreiben könne; gleich morgen werde ich an David & vielleicht an Russell schreiben. Oder vielleicht schon heute. – Ich hoffe jetzt wieder besser arbeiten zu können! —!!

Documento: Ts-211,125[7] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

| Es wird oft gesagt, daß die neue Religion die Götter der alten zu Teufeln stempelt. Aber in Wirklichkeit sind diese (dann) wohl schon zu Teufeln geworden. |

Documento: Ms-153a,101v[4]et102r[1] (date: 1931.09.13?).txt

Testo:

[Es wird oft gesagt daß die neue Religion die Götter der alten zu Teufeln stempelt. Aber in Wirklichkeit sind diese dann || wohl schon zu Teufeln geworden.]

Documento: Ms-111,180[5] (date: 1931.09.13).txt

Testo:

[Es wird oft gesagt, daß die neue Religion die Götter der alten zu Teufeln stempelt. Aber in Wirklichkeit sind diese dann wohl schon zu Teufeln geworden.]

=====

=====

Topic 13:

zeit, kind, uhr, hand, recht, tief, sicher, gedächtnis, tag, tätigkeit

Documento: Ts-232,693[5]et694[1] (date: 1948.08.01?-1948.10.30?).txt

Testo:

345 "Es schmeckt wie Zucker." Man erinnert sich genau und mit Sicherheit wie Zucker schmeckt. Ich sage nicht "Ich glaube, so schmeckt Zucker." Welch merkwürdiges Phänomen, Eben das Phänomen des Gedächtnisses. – Aber ist es richtig, es ein merkwürdiges Phänomen zu nennen? Es ist ja nichts weniger als merkwürdig. Jene Sicherheit ist 694 ja nicht um Haar merkwürdiger, als es die Unsicherheit wäre. Was ist denn merkwürdig? Das, daß ich mit Sicherheit sage "Das schmeckt wie Zucker", oder, daß es dann wirklich Zucker ist? Oder, daß Andere das selbe finden? Wenn das sichere Erkennen des Zuckers merkwürdig ist, so wäre es also das Nichterkennen weniger.

Documento: Ms-136,141b[3]et142a[1] (date: 1948.01.23).txt

Testo:

"Es schmeckt wie Zucker." Man erinnert sich genau & mit Sicherheit, wie Zucker schmeckt. Ich sage nicht "Ich glaube, so schmeckt Zucker." Welch merkwürdiges Phänomen. Eben das Phänomen des Gedächtnisses. – Aber ist es richtig, es ein merkwürdiges Phänomen zu nennen? 142 Es ist ja nichts weniger als merkwürdig. Die || Jene Sicherheit ist ja nicht nur ein Haar merkwürdiger, als es die Unsicherheit wäre. Was ist denn merkwürdig? das, daß ich mit Sicherheit sage "Das schmeckt wie Zucker, oder, daß es dann wirklich Zucker ist? Oder daß Andere dasselbe finden? Wenn das sichere Erkennen des Zuckers merkwürdig ist, so wäre es also das nicht-Erkennen nicht || weniger.

Documento: Ts-233b,55[2] (date: 1948.08.01?-1948.10.31?).txt

Testo:

345 "Es schmeckt wie Zucker." Man erinnert sich genau und mit Sicherheit wie Zucker schmeckt. Ich sage nicht "Ich glaube, so schmeckt Zucker." Welch merkwürdiges Phänomen. Eben das Phänomen des Gedächtnisses. – Aber ist es richtig, es ein merkwürdiges Phänomen zu nennen? Es ist ja nichts weniger als merkwürdig. Jene Sicherheit ist ja nicht (um ein Haar) merkwürdiger, als es die Unsicherheit wäre. Was ist denn merkwürdig? Das, daß ich mit Sicherheit sage "Das schmeckt wie Zucker"? oder, daß es dann wirklich Zucker ist? Oder, daß Andere dasselbe finden? Wenn das sichere Erkennen des Zuckers merkwürdig ist, so wäre es also das Nichterkennen weniger.

Documento: Ts-221a,209[3]et2010[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Wie kann man die Zeit schätzen – – 210 – da das Leben doch fern von einer Uhr ist? – Daß uns die Zeiten übereinstimmend mit der Uhr einfallen, daß wir die Zeit schätzen können, ist ein Grund, warum, was die Uhr mißt, die Zeit, so wichtig ist.

Documento: Ms-183,141[3] (date: 1932.01.28).txt

Testo:

Das Judentum ist hochproblematisch, aber nicht gemütlich. Und wehe wenn ein Schreiber die gemütvollste Seite hervorhebt || betont. Ich dachte an Freud, wenn er vom jüdischen Witz redet.

Documento: Ms-111,195[4]et196[1] (date: 1931.09.13).txt

Testo:

Der Jude wird in der westlichen Zivilisation immer mit Maßen gemessen, die auf ihn nicht passen. Daß die griechischen Denker weder im westlichen Sinne || Sinn Philosophen, noch im westlichen Sinn Wissenschaftler waren, daß die Teilnehmer der Olympischen Spiele nicht Sportler waren & in kein westliches Fach passen, ist vielen klar. Aber so geht es auch den Juden || Aber den Juden geht es ebenso. Und indem uns die Wörter unserer Sprache als die Maße schlechtweg || schlechthin erscheinen, tun wir ihm || ihnen immer Unrecht. Und er wird || sie werden bald überschätzt bald unterschätzt. Richtig reißt daher Spengler Weininger nicht unter die westlichen Philosophen || Denker.

Documento: Ms-168,4v[2]et5r[1] (date: 1949.01.16?).txt

Testo:

Genie ist das Talent, worin der Charakter sich ausspricht. Darum, möchte ich sagen, hatte Kraus Talent, ein außerordentliches Talent, aber nicht Genie. Es gibt freilich Genieblitze, bei denen man dann, trotz des großen Talenteinsatzes, das Talent nicht merkt. Beispiel: "Denn tun können auch die Ochsen & die Esel, aber" Es ist merkwürdig, daß das z.B. so viel größer ist, als irgend etwas, was Kraus je geschrieben hat. Es ist hier eben nicht ein Verstandesskelett, sondern ein ganzer Mensch. Das ist auch der Grund, warum die Größe dessen, was Einer schreibt, von allem Übrigen abgehängt, was er schreibt & tut.

Documento: Ms-136,59a[4]et59b[1] (date: 1948.01.04).txt

Testo:

Genie ist das Talent, worin der Charakter sich ausspricht. Darum, möchte ich sagen, hatte Kraus Talent, ein außerordentliches Talent, aber nicht Genie. Es gibt freilich Genieblitze, bei denen man dann, trotz des großen Talenteinsatzes, das Talent nicht merkt. Beispiel: "Denn tun können auch die Ochsen & die Esel" Es ist merkwürdig, daß das z.B. so viel größer ist, als irgend etwas, was Kraus je geschrieben hat. Es ist hier eben nicht ein Verstandesskelett, sondern ein ganzer Mensch. Das ist auch der Grund, warum die Größe dessen, was Einer schreibt, von allem Übrigen abhängt, was er schreibt & tut.

Documento: Ms-113,45r[4]et45v[1] (date: 1932.03.01).txt

Testo:

1.3. Ein einfaches Sprachspiel ist z.B. dieses: Man spricht zu einem Kind (es kann aber auch ein Erwachsener sein) indem man das elektrische Licht in einem Raum andreht: „Licht“, dann, indem man es abdrehet: „Finster“; & tut das etwa mehrere male mit Betonung & variierenden Zeitlängen. Dann geht man etwa in das Nebenzimmer dreht von dort aus das Licht im ersten an & ab & bringt das Kind dazu daß es mitteilt ob es Licht oder finster ist. || daß es mitteilt: „Licht“, oder: „finster“. Soll ich da nun „Licht“ & „finster“ ‚Sätze‘ nennen?! Nun, wie ich will. – – Und wie ist es mit der ‚Übereinstimmung mit der Wirklichkeit‘?

Documento: Ts-228,132[2] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

471. ⇒286 Ich lege meine Hand auf die Herdplatte, fühle unerträgliche Hitze und ziehe die Hand || sie schnell zurück. War es nicht möglich, daß die Hitze der Platte im nächsten Augenblick aufgehört hätte? Konnte ich es wissen? Und war es nicht möglich, daß ich gerade durch mein Zurückziehen mich weiterem Schmerz aussetze? Es müßte also kein guter Grund sein zu sagen: "Ich habe sie zurückgezogen, weil die Platte zu heiß war."

=====

=====

Topic 14:

mensch, schmerz, körper, leute, zustand, seele, geist, sinn, fall, zahnschmerz

Documento: Ms-110,35[3]et36[4] (date: 1931.02.05).txt

Testo:

Nun ist das aber ganz so wie wenn man sagt, eine Maschine kann nicht denken, oder kann keine Schmerzen haben. Und hier kommt es drauf an was man darunter versteht „Schmerzen zu haben“. Es ist klar daß ich mir eine Maschine denken kann die sich genau so benimmt (in allen Details) wie ein Mensch der Schmerzen hat. Oder vielmehr: ich kann den Andern eine Maschine nennen die Schmerzen hat; || , d.h.: den andern Körper. Und ebenso natürlich meinen Körper. Dagegen hat das Phänomen der Schmerzen wie es auftritt, wenn ‚ich Schmerzen habe‘ mit meinem Körper d.h. mit den Erfahrungen die ich darin || als Existenz meines Körpers zusammenfasse gar nichts zu tun. (Ich kann Zahnschmerzen haben ohne Zähne.) Und hier hat nun die Maschine gar keinen Platz. – Es ist klar, die Maschine kann nur einen physikalischen Körper ersetzen. Und in dem Sinne wie man von einem solchen sagen kann er „habe“ Schmerzen kann man es auch von einer Maschine sagen. Oder, wieder, die Körper von denen wir sagen sie hätten Schmerzen, können wir mit Maschinen vergleichen & auch Maschinen nennen.

Documento: Ts-211,156[2] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Nun ist das aber ganz so, wie wenn man sagt, eine Maschine kann nicht denken, oder kann keine Schmerzen haben. Und hier kommt es darauf an, was man darunter versteht “Schmerzen zu haben”: Es ist klar, daß ich mir eine Maschine denken kann, die sich genau so benimmt (in allen Details), wie ein Mensch der Schmerzen hat. Oder vielmehr: ich kann den Andern eine Maschine nennen, die Schmerzen hat, d.h.: den andern Körper. Und ebenso, natürlich, meinen Körper. Dagegen hat das Phänomen der Schmerzen, wie es auftritt, wenn ‘ich Schmerzen habe’, mit meinem Körper, d.h. mit den Erfahrungen die ich als Existenz meines Körpers zusammenfasse, gar nichts zu tun. (Ich kann Zahnschmerzen haben ohne Zähne.) Und hier hat nun die Maschine gar keinen Platz. – Es ist klar, die Maschine kann nur einen physikalischen Körper ersetzen. Und in dem Sinne, wie man von einem solchen sagen kann, er “habe” Schmerzen, kann man es auch von einer Maschine sagen. Oder, wieder, die Körper, von denen wir sagen, sie hätten Schmerzen, können wir mit Maschinen vergleichen und auch Maschinen nennen.

Documento: Ts-212,VI-48-6[2] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

16 Nun ist das aber ganz so, wie wenn man sagt, eine Maschine kann nicht denken, oder kann keine Schmerzen haben. Und hier kommt es darauf an, was man darunter versteht “Schmerzen zu haben”. Es ist klar, daß ich mir eine Maschine denken kann, die sich genau so benimmt (in allen Details), wie ein Mensch der Schmerzen hat. Oder vielmehr: ich kann den Andern eine Maschine nennen, die Schmerzen hat, d.h.: den andern Körper. Und ebenso, natürlich, meinen Körper. Dagegen hat das Phänomen der Schmerzen, wie es auftritt, wenn ‘ich Schmerzen habe’, mit meinem Körper, d.h. mit α den Erfahrungen die ich als Existenz meines Körpers zusammenfasse, gar nichts zu tun. (Ich kann Zahnschmerzen haben ohne Zähne.) Und hier hat nun die Maschine gar keinen Platz. – Es ist klar, die Maschine kann nur einen physikalischen Körper ersetzen. Und in dem Sinne, wie man von einem solchen sagen kann, er “habe” Schmerzen, kann man es auch von einer Maschine sagen. Oder wieder, die Körper, von denen wir sagen, sie hätten Schmerzen, können wir mit Maschinen vergleichen, und auch Maschinen nennen.

Documento: Ts-212,VI-55-1[1] (date: 1932.06.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

-55-1 84 18 Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

Documento: Ts-211,84[5] (date: 1931.09.01?-1932.08.31?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt es nicht dem Zufall, wie stark er ihre Wand || Wände macht? || wie stark die Wand des Kessels wird? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

Documento: Ms-111,137[4] (date: 1931.08.25).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel & überläßt es nicht dem Zufall, wie stark die Wand des Kessels wird || er die Wand des Kessels macht? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel die so berechnet wurden nicht so oft explodieren || explodierten. Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand in's Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren, so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen, z.B., auf diese Weise vor wenn sie einen Dampfkessel machen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

Documento: Ms-153a,81v[1]et82r[1] (date: 1931.08.19?-1931.08.25?).txt

Testo:

Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel & überläßt es nicht dem Zufall wie stark er die Wand des Dampfkessels macht? Es ist doch nur Erfahrungstatsache daß Kessel die so berechnet wurden nicht so oft explodieren. Aber so wie er alles eher täte als die Hand in's Feuer stecken das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun als den Kessel nicht berechnen. Da uns aber Ursachen nicht interessieren so können wir nur sagen: die Menschen denken tatsächlich: sie gehen z.B. auf diese Weise vor wenn sie einen Dampfkessel machen. Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? Oh ja. –

Documento: Ts-230b,74[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

276. Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt ihre Wandstärke nicht dem Zufall? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren! Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. – Da uns eben die Ursachen || Ursachen aber nicht interessieren, werden wir sagen: Die Menschen denken tatsächlich: Sie gehen, z.B., auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? O doch. (⇒376)

Documento: Ts-230a,74[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

276. Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt ihre Wandstärke nicht dem Zufall? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren! Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. – Da uns eben die Ursachen || Ursachen aber nicht interessieren, werden wir sagen: Die Menschen denken tatsächlich: Sie gehen, z.B., auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? O doch. (⇒376)

Documento: Ts-230c,74[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

276. Wozu denkt der Mensch? Wozu ist es nütze? Wozu berechnet er Dampfkessel und überläßt ihre Wandstärke nicht dem Zufall? Es ist doch nur Erfahrungstatsache, daß Kessel, die so berechnet wurden, nicht so oft explodieren! Aber so, wie er alles eher täte, als die Hand ins Feuer stecken, das ihn früher gebrannt hat, so wird er alles eher tun, als den Kessel nicht berechnen. – Da uns eben die Ursachen || Ursachen aber nicht interessieren, werden wir sagen: Die Menschen denken tatsächlich: Sie gehen, z.B., auf diese Weise vor, wenn sie einen Dampfkessel bauen. – Kann nun ein so erzeugter Kessel nicht explodieren? O doch. (⇒376)

=====

=====

Topic 15:

spiel, form, ding, experiment, rechnung, apfel, zug, resultat, wesen, schachspiel

Documento: Ms-119,20[2]et21[1] (date: 1937.09.25-1937.09.26).txt

Testo:

“Du entfaltest doch die Eigenschaften der hundert, indem Du zeigst, was aus ihr || ihnen gemacht werden kann.” – Wie gemacht werden kann! || ? Denn, daß das aus ihnen gemacht werden kann, daran hat ja niemand gezweifelt, es muß also an der Art und Weise liegen || um die Art und Weise gehen, wie dies aus ihnen hervorgebracht wird || hervorgeht || erzeugt wird. Aber sieh diese an! ob sie nicht etwa das Resultat schon voraussetzt? 26.9. Denn denke (Dir), es kommt || entsteht auf diese Weise einmal ein || dies, einmal 21 ein anderes Resultat; würdest Du das nun hinnehmen? Würdest Du nicht sagen: “Ich muß mich geirrt haben: auf α || diese || dieselbe Art & Weise mußte immer das Gleiche entstehen.” Das zeigt, daß Du das Resultat || Ergebnis mit zum Prozeß || zur Art & Weise der Umformung rechnest. || ... , daß Du das Resultat || Ergebnis in die Art & Weise der Umformung einrechnest || zu der Art & Weise der Umformung mitrechnest. || , daß Du das Resultat der Umformung mitrechnest zur Art & Weise der Umformung.

Documento: Ms-117,91[3] (date: 1937.10.06?-1937.10.10?).txt

Testo:

Hiermit ist in Zusammenhang, daß ich oben schrieb: “... daß eine Gruppe wesentlich aus ... besteht”. Wann besteht denn eine Gruppe ‘wesentlich’ aus ...? Das hängt natürlich von der Art der Verwendung der Bezeichnung ab, die wir der Gruppe geben || ich der Gruppe gebe. Meine || Eine Hand hat zwar 5 Finger, aber ich hätte nicht gesagt: die Finger meiner Hand bestehen wesentlich aus $3 + 2$ (Fingern). Nun, wesentlich ist es, ‘wenn es nicht anders sein kann’; & es kann nicht anders sein, wenn die Gruppe mit ihrer Teilung als Paradigma dienen soll || dient. Der wesentliche Zug ist ein Zug der Darstellungsart. 92

Documento: Ts-221a,201[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Hiermit ist in Zusammenhang, daß ich oben schrieb: daß eine Gruppe wesentlich aus besteht". Wann besteht denn eine Gruppe 'wesentlich aus? Das hängt natürlich von der Art der Verwendung der Bezeichnung ab, die ich der Gruppe gebe. – Meine Hand hat zwar 5 Finger, aber ich hätte nicht gesagt: die Finger meiner Hand bestehen aus 3 und 2. Nun, wesentlich ist es, 'wenn es nicht anders sein kann'; und es kann nicht anders sein, wenn die Gruppe mit ihrer Teilung als Paradigma dienen soll || dient. Der wesentliche Zug ist ein Zug der Darstellungsart.

Documento: Ts-222,50[2] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

313 Hiermit ist in Zusammenhang, daß ich oben schrieb: daß eine Gruppe wesentlich aus besteht". Wann besteht denn eine Gruppe 'wesentlich aus? Das hängt natürlich von der Art der Verwendung der Bezeichnung ab, die ich der Gruppe gebe. – Meine Hand hat zwar 5 Finger, aber ich hätte nicht gesagt: die Finger meiner Hand bestehen aus 3 und 2. Nun, wesentlich ist es, 'wenn es nicht anders sein kann'; und es kann nicht anders sein, wenn die Gruppe mit ihrer Teilung als Paradigma dienen soll || dient. Der wesentliche Zug ist ein Zug der Darstellungsart.

Documento: Ms-115,68[3]et69[1] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher & welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation nach der sich ihre Struktur || Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinanderlegt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß || es sei für das Spiel unwesentlich, daß eine 69 Dame aus zwei Steinen besteht?

Documento: Ms-118,71v[3]et72r[1] (date: 1937.09.09).txt

Testo:

Wann besteht denn eine Gruppe 'wesentlich' aus ...? Das hängt natürlich von der Art der Verwendung der Bezeichnung ab, die wir der Gruppe geben. Wir haben || Eine Hand hat zwar 5 Finger, aber ich hätte nicht gesagt: die Finger einer Hand bestehen wesentlich aus 3 und 2 Fingern. Nun, wesentlich ist es, 'wenn es nicht anders sein kann'; & es kann nicht anders sein, wenn die Gruppe mit ihrer Teilung als Paradigma dient. || dienen soll. Der wesentliche Zug ist ein Zug der Darstellungsart.

Documento: Ts-222,143[3]et144[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: 264Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinanderlegt. Wird man nun nicht sagen, es sei für das Spiel || Damespiel unwesentlich, daß man eine Dame aus zwei Steinen besteht || so gekennzeichnet wird?

Documento: Ts-230b,38[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

146. Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinander legt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß eine Dame aus zwei Steinen besteht? (⇒443)

Documento: Ts-227a,280[4]et281[1] (date: 1944.06.08?-1946.05.26?).txt

Testo:

562. Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei – 281 – Spielsteine aufeinanderlegt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß eine Dame aus zwei Steinen besteht?

Documento: Ts-230c,38[3] (date: 1945.08.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

146. Aber wie kann ich entscheiden, welches ein wesentlicher und welches ein unwesentlicher, zufälliger Zug der Notation ist? Liegt denn eine Realität hinter der Notation, nach der sich ihre Grammatik richtet? Denken wir an einen ähnlichen Fall im Spiel: Im Damespiel wird eine Dame dadurch gekennzeichnet, daß man zwei Spielsteine aufeinander legt. Wird man nun nicht sagen, daß es für das Spiel unwesentlich ist, daß eine Dame aus zwei Steinen besteht? (⇒443)

=====
=====

Topic 16:

frage, vorstellung, antwort, bewegung, sinn, arm, willkürlich, richtung, richtig, wille

Documento: Ms-142,155[2]et156[1] (date: 1937.01.27?-1937.08.13?).txt

Testo:

173 Denken wir nochmals || nocheinmal an das Erlebnis des Geführtwerdens! Fragen wir uns: Worin besteht das Erlebnis des Geführtwerdens, wenn || dieses Erlebnis, wenn wir z.B. einen Weg geführt werden? Denke Dir diese Fälle || Stelle Dir diese Fälle vor: Du bist auf einem Spielplatz (vielleicht mit verbundenen Augen) & wirst von jemand an der Hand geleitet, bald links, bald rechts – Du mußt immer des Zuges seiner Hand gewärtig sein & etwa achtgeben, daß Du bei einem unerwarteten Zug || Ruck nicht stolperst. Oder aber: – Du wirst von jemandem an der 156 Hand mit Gewalt dahin geschleppt || geführt, wo Du nicht hingehn || hin willst. Oder: Du wirst im Tanz von einem Partner geführt; Du stellst Dich so rezeptiv als möglich ein || machst Dich so rezeptiv wie möglich, um seine Absicht zu erraten & dem leisesten Drucke zu folgen. Oder: || , Jemand führt Dich einen Spazierweg. || ; Ihr geht im Gespräch; wo immer er geht, gehst Du auch. Oder: Du gehst eine Straße entlang (& wirst von ihr geführt). Alle diese Situationen sind einander ähnlich; aber was ist allen den Erlebnissen gemeinsam?

Documento: Ts-239,126[3]et127[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

149 || 188 || 190. Denken wir an das Erlebnis des Geführtwerdens! Fragen wir uns: Worin besteht dieses Erlebnis, wenn 127 wir z.B. einen Weg geführt werden? Stelle Dir || dir diese Fälle vor: Du || du bist auf einem Spielplatz (vielleicht || etwa mit verbundenen Augen) und wirst von jemand an der Hand geleitet, bald links, bald rechts – Du || ; du mußt immer des Zuges seiner Hand gewärtig sein, und etwa || auch achtgeben, daß Du || du bei einem unerwarteten Ruck || Zug nicht stolperst. Oder aber: – Du || du wirst von jemandem an der Hand mit Gewalt geführt || geschleppt, wo Du || du nicht hin willst. Oder: Du || du wirst im Tanz von einem Partner geführt; Du || du machst Dich || dich so rezeptiv wie möglich, um seine Absicht zu erraten und dem leisesten Drucke zu folgen. Oder: Jemand führt Dich || dich einen Spazierweg; Ihr geht im Gespräch; wo immer er geht, gehst Du auch. Oder: Du gehst einem Feldweg entlang (und wirst von ihm geführt) || Ihr geht einen Feldweg entlang, laßt euch von ihm führen. Alle diese Situationen sind einander ähnlich; aber was ist allen den Erlebnissen gemeinsam?

Documento: Ts-233b,39[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1444. Willkürlich sind gewisse Bewegungen mit ihrer normalen Umgebung von Absicht, Lernen, Versuchen, Handeln. Bewegungen, von denen es Sinn hat, zu sagen, sie seien manchmal willkürlich, manchmal unwillkürlich, sind Bewegungen in einer speziellen Umgebung.

Documento: Ts-245,267[5] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1444. Willkürlich sind gewisse Bewegungen mit ihrer normalen Umgebung von Absicht, Lernen, Versuchen, Handeln. Bewegungen, von denen es Sinn hat, zu sagen, sie seien manchmal willkürlich, manchmal unwillkürlich, sind Bewegungen in einer speziellen Umgebung.

Documento: Ts-229,369[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1444. Willkürlich sind gewisse Bewegungen mit ihrer normalen Umgebung von Absicht, Lernen, Versuchen, Handeln. Bewegungen, von denen es Sinn hat, zu sagen, sie seien manchmal willkürlich, manchmal unwillkürlich, sind Bewegungen in einer speziellen Umgebung.

Documento: Ts-220,126[3]et127[1] (date: 1937.01.01?-1937.08.31?).txt

Testo:

149 Denken wir an das Erlebnis des Geführtwerdens! Fragen wir uns: Worin besteht dieses Erlebnis, wenn 127 wir z.B. einen Weg geführt werden? Stelle Dir diese Fälle vor: Du bist auf einem Spielplatz (vielleicht mit verbundenen Augen) und wirst von jemand an der Hand geleitet, bald links, bald rechts – Du mußt immer des Zuges seiner Hand gewärtig sein und etwa achtgeben, daß Du bei einem unerwarteten Ruck || Zug nicht stolperst. Oder aber: – Du wirst von jemandem an der Hand mit Gewalt geführt || geschleppt, wo Du nicht hin willst. Oder: Du wirst im Tanz von einem Partner geführt; Du machst Dich so rezeptiv wie möglich, um seine Absicht zu erraten und dem leisesten Drucke zu folgen. Oder: Jemand führt Dich einen Spazierweg; ihr geht im Gespräch; wo immer er geht, gehst Du auch. Oder: Du gehst einem Feldweg entlang (und wirst von ihm geführt). Alle diese Situationen sind einander ähnlich; aber was ist allen den Erlebnissen gemeinsam?

Documento: Ts-227a,123[2] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

171 || 2. Denken wir an das Erlebnis des Geführtwerdens! Fragen wir uns: Worin besteht dieses Erlebnis, wenn wir z.B. einen Weg geführt werden? – Stelle Dir diese Fälle vor: Du bist auf einem Spielplatz etwa mit verbundenen Augen, und wirst von jemand an der Hand geleitet, bald links, bald rechts, du mußt immer des Zuges seiner Hand gewärtig sein, auch Acht geben, daß du bei einem unerwarteten Zug nicht stolperst. Oder aber: du wirst von jemandem an der Hand mit Gewalt geführt, wohin du nicht willst. Oder: du wirst im Tanz von einem Partner geführt; du machst dich so rezeptiv wie möglich, um seine Absicht zu erraten und dem leisesten Drucke zu folgen. Oder: jemand führt dich einen Spazierweg; ihr geht im Gespräch; wo immer er geht, gehst du auch. Oder: du gehst einen Feldweg entlang, läßt dich von ihm führen. Alle diese Situationen sind einander ähnlich; aber was ist allen den Erlebnissen gemeinsam?

Documento: Ms-180b,16v[2]et17r[1] (date: 1944.08.01?-1944.12.31?).txt

Testo:

Soll ich sagen die Absicht sei ein Erlebnis der Tendenz? Nun dies Atem anhalten könnte man ein Erlebnis der Tendenz zu sprechen nennen. Daher erkennt es auch der Andre als diese Tendenz. Aber würde er's in jeder Situation als 17 Tendenz erkennen & wäre es in jeder Situation für eine Tendenz charakteristisch?

Documento: Ms-133,87r[5]et87v[1] (date: 1947.02.12).txt

Testo:

Willkürlich sind gewisse Bewegungen mit ihrer normalen Umgebung von Absicht, Lernen, Versuchen, Können. Bewegungen, von denen es Sinn hat, zu sagen, sie seien manchmal willkürlich, sind Bewegungen in einer speziellen Umgebung.

Documento: Ms-115,104[6] (date: 1933.12.14?-1933.12.31?).txt

Testo:

Von der Bewegung meines Armes, z.B., würde ich nicht sagen, sie komme, wenn sie komme, ich könne sie nicht herbeiführen. || , etc.. & || Und hier ist die Domäne, in der wir sinnvoll sagen, daß uns etwas nicht einfach geschieht, sondern daß wir es tun. "Ich brauche nicht abwarten bis mein Arm sich vielleicht heben wird, – ich kann ihn heben". Und hier || Hier setze ich die Bewegung meines Arms etwa dem entgegen, daß die Windrichtung sich ändern wird. || daß sich das heftige Klopfen meines Herzens legen wird.

=====

Topic 17:

ausdruck, auge, aspekt, beziehung, wichtig, funktion, phänomen, ähnlichkeit, baum, erscheinung

Documento: Ms-134,97[2] (date: 1947.04.03).txt

Testo:

Es ist also wohl möglich, daß sich gewisse psychologische Phänomene nicht physiologisch untersuchen lassen. || gewisse psychologische Phänomene sich physiologisch nicht untersuchen lassen. || gewisse psychologische Phänomene physiologisch nicht untersucht werden können. || können. Weil ihnen nichts physiologisch || physiologisch nichts entspricht.

Documento: Ts-222,114[1] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

281'2 Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen || Feststellungen von Fakten, an denen || welchen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

Documento: Ts-228,109[3] (date: 1945.06.01?-1945.08.31?).txt

Testo:

389. ⇒126 Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen || sondern Feststellungen von Tatsachen, an denen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

Documento: Ts-227a,89[7]et90[1] (date: 1944.06.08?-1944.10.01?).txt

Testo:

129. Die für uns wichtigsten Aspekte der Dinge sind durch ihre Einfachheit und Alltäglichkeit verborgen. (Man kann es nicht bemerken,– weil man es immer offen vor Augen hat.) Die eigentlichen Grundlagen seiner Forschung fallen dem Menschen gar nicht auf. Es sei denn, daß ihm dies einmal aufgefallen ist. – Und – 90 – das heißt: das, was, einmal gesehen, das Auffallendste , || und Stärkste ist, fällt ihm || uns nicht auf.

Documento: Ts-229,449[3] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ts-233a,46[4] (date: 1947.09.01?-1947.10.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ts-245,320[3] (date: 1947.09.01?-1947.12.31?).txt

Testo:

1767. Das menschliche Auge sehen wir nicht als Empfänger || Empfangsorgan, es scheint nicht etwas einzulassen, sondern auszusenden. Das Ohr empfängt; das Auge blickt. (Es wirft Blicke, es blitzt, strahlt, leuchtet.) Mit dem Auge kann man schrecken, nicht mit dem Ohr, der Nase. Wenn Du das Aug siehst, so siehst Du etwas von ihm ausgehen. Du siehst den Blick des Auges.

Documento: Ms-116,329[2]et330[1] (date: 1945.05.00).txt

Testo:

Wie der Deutsche, der gut Englisch spricht Germanismen gebraucht || dem Deutschen, der gut Englisch spricht Germanismen unterlaufen, obgleich er nie erst einen deutschen Ausdruck bildet & ihn dann in's Englische übersetzt; wie er also Englisch spricht als übersetze er , || , 'unbewußt', aus dem 330 Deutschen, so denken wir oft, als läge unserm Denken eine Überlegung zugrunde; || als läge unserm Denken ein Denkschema zugrunde, als hätten wir diese Überlegung angestellt; als übersetzten wir aus einer sehr primitiven Muttersprache in die unsre. || aus einer primitiven Denkweise in die unsre. || so denken wir oft, als läge unserm Denken ein Denkschema zu Grunde; als übersetzten wir aus einer primitiven Denkweise in die unsre.

Documento: Ts-221a,222[3] (date: 1938.01.01?-1938.12.31?).txt

Testo:

Was wir liefern, sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen, an denen niemand gezweifelt hat, und die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

Documento: Ms-119,1[1] (date: 1937.09.24).txt

Testo:

1 24.9.37. Was wir liefern sind eigentlich Bemerkungen zur Naturgeschichte des Menschen; aber nicht kuriose Beiträge, sondern solche Feststellungen, an denen niemand gezweifelt hat, & die dem Bemerkwerden nur entgehen, weil sie ständig vor unsern Augen sind. || weil sie sich ständig vor unsern Augen herumtreiben.

=====